№ 89. Mittwoch, den 18. April 1900 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die Eröffnung der Weltausstellung.

Originalbericht von Paul Lindenberg und W. T.-B.
(Nachdruck verboten.)

Paris, den 14. April.

Ein Frühlingstag in Paris, und nun ein Frühlingstag, an welchem das erste große Ereignis des neuen Jahrhunderts, die Weltausstellung, eröffnet wird! Mit goldigem Glanz lächelt die Sonne auf die gewaltige, die herrliche Stadt herab, im sprossenden, zarten Grün der Bäume und Sträucher webt sich der Lenz sein köstliches Feierkleid, mild und doch erfrischend ist die Luft, fröhlich grüßen uns überall Blüten und Blumen und überall flattern lustig die blau-weiß-roten Fahnen, die Banner und Wimpel, noch mehr gefüllt als sonst sind die Straßen mit einer schaubegierigen Menge, und in vier-, fünffachen Gliedern rollen die endlosen Wagenketten die Boulevards entlang — — eine gewisse Gehobenheit, eine gewisse Erregtheit scheint durch die steinernen Glieder der Zauberin an der Seine zu gehen und teilt sich auch dem Einzelnen mit, ganz gleich, ob er planlos umherschweift in diesem Gewirr und Gewimmel oder ob er teilnehmen soll an der erhebenden Feier, deren Echo heute durch alle Lande hallt.

Ueber den Concordienplatz rollt jetzt unser leichtes Gefährt, jeden Augenblick fürchten wir einen Zusammenstoß, jagen doch hunderte von Wagen dem gleichen Ziele zu, o, wie stolz leuchten sie herüber, die weißen Paläste der Ausstellungsstadt, auf deren Dächern, Thürmen, Kuppeln die Tricoloren flattern, alle Omnibusse, alle Pferdebahnen, alle Dampfer sind gleichfalls mit Fahnen geschmückt, in ihren Sonntagsuniformen sind die Truppen gekleidet, welche die zur Festhalle führende Straße einsäumen, Munizipalgarde mit angefaßtem Gewehr und die Garde von Paris zu Pferde, letztere gut beritten und prächtige soldatische Erscheinungen mit dem blitzenden Küraß und dem blendenden Metallhelm, von dem lang die schwarzen Roßschweife herniederwallen.

Nun aber heißt's Geduld haben, Schritt vor Schritt nur dringen wir vorwärts, „Kutscher, halt!" zu Fuß gehts schneller, und nach kurzer Wanderung haben wir die ungeheure Maschinenhalle erreicht, deren Mittelpunkt der Festsaal bildet.

Im Festsaal.

Welch' ein überwältigender Raum, noch vor ein paar Tagen angefüllt mit einem Chaos von Gerüsten, Leitern, Schmutz, Gerümpel und mit einem Heer emsig schaffender Arbeiter, und heute prunkend auf uns einwirkend in seinem glanzvollen Gewande, das Anmut und Schönheit in erlesenstem Geschmack vereint. In Circusform gehalten, bedeckt dieser Saal 6500 Quadratmeter und kann 25 000 Personen bergen, und trotz dieser wahrhaft gigantischen Größe erfreut sich das Auge, wohin es fällt, an der vornehmen, reizvollen Ausgestaltung, die uns Architektur, Malerei und Bildhauerkunst in engstem Bunde zeigt. Gelblich getönt sind die Wände, mit reicher ornamentaler Zier versehen, von den oberen Bogen der weiten, halbrunden Logen hängen ausgeraffte, goldseidene Vorhänge herab, mit Gobelins sind die hinteren Wandflächen bekleidet, während zu beiden Seiten der Brüstungen Lorbeerbäume stehen, auf einem oberen Sims aber als Lichthalter überlebensgroße Figuren der verschiedensten Völkerstämme aufgestellt sind; unterhalb der riesigen, prachtvollen bunten Glaskuppel ziehen sich sorgsam ausgeführte Gemälde hin, welche Künste, Wissenschaften, Industrien veranschaulichen, und zwischen ihnen sind allegorische Gruppen angebracht, so schönheitsvoll in der Form, so graziös in der Art und Weise ihrer Verteilung und Anbringung, daß die Blicke sich immer wieder und wieder darauf lenken.

Freilich, heute wurden sie auch unten gefesselt! Kopf an Kopf drängten sich die dichten Scharen der Eingeladenen, in dem Meer schwarzer Fräcke leuchtete es flimmernd von Sternen und Ordenskreuzen auf und sah man Uniformen und Trachten in buntester Mannigfaltigkeit, hatten doch hierher fast sämtliche Völker des Erdballs ihre Vertreter entsandt. Dort ernste, schweigsame Araber in faltigen, weißen Burnussen, da eine Gruppe lebhaft plaudernder Ungarn in kostbaren, sammetnen Magnatenkostümen, die krummen Säbel an edelsteinverziertem Gehenk, daneben kleine Japaner und Siamesen, Perser mit den den goldenen Löwen zeigenden Lammfellmützen, Chinesen in grellen Borcatgewandungen, Türken mit rotem Fez, braune Indier, Griechen und Serben, neben den französischen deutsche, russische, österreichische, englische Offiziere aller Waffengattungen wie Beamte aller Rangklassen in goldgestickten Uniformen, und in den Logen, o, welch' voller Kranz schöner Frauen in den erlesensten hell-festlichen Toiletten, von denen viele, ohne die funkelnden Diamanten und Schmucksachen einzuschließen, ein kleines Vermögen gekostet haben mögen, arbeiteten doch seit Monaten schon die teuersten und begehrtesten Nadelkünstler blos für diesen ersten Tag der Ausstellung.

Gegenüber der in den Saal hinabführenden mächtigen Treppe, die mit rotem Stoff ausgeschlagen und mit Blattpflanzen decorirt war, vor denen wiederum Gardisten mit gezogenem Pallasch standen, hatte man auf einem Podium einen Ehrenraum geschaffen, der von den fremden Diplomaten, den Ministern und höchsten Würdenträgern der Republik eingenommen wurde. Wohl alle überragte um Haupteslänge der greise deutsche Botschafter, **Fürst Münster**, über der Brust das breite rote Band der Ehrenlegion, der sich angelegentlich mit seinem österreichischen Kollegen, dem **Grafen Wolkenstein**, unterhielt, wogegen der schlanke italienische Gesandte **Graf Tornielli** viel mit dem türkischen Botschafter **Mumir Bey** plauderte, dessen ausdrucksvolles, kluges Gesicht einen rechten Gegensatz bildete zu dem gleichgültigen, wenn nicht gelangweilten Mienen der ordensbesäeten Vertreter einiger Balkanstaaten. Auch **Picard** bemerkte man, Picard, dessen Namen in ganz Frankreich volkstümlich geworden ist, der General-Kommissar der Ausstellung, auf dessen schmächtigen und doch so starken Schultern seit Jahren eine erdrückende Arbeitslast und Verantwortung ruht, ein Herr von zierlicher Figur, sein Antlitz blas und nervös, kein Wunder, denn in den letzten Monaten hat dieser Mann sicherlich der schlaflosen Nächte viele gehabt, ganz abgesehen von dem unendlichen Aerger, den Anfeindungen, der Mißgunst und dem Uebelwollen, dem er stetig ausgesetzt war.

Die Fahrt des Präsidenten Loubet nach der Ausstellung.

Der Präsident der Republik verließ mit seinem Gefolge um $1^{3}/_{4}$ Uhr den Elysée-Palast. Loubet's Wagen war von Kürassieren begleitet. In den nachfolgenden drei Wagen befanden sich sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Kriegsministers Generals Galliffet, welcher infolge Erkältung verhindert war. Der Zug begab sich über die Champs-Elysées und die Invalidenbrücke nach der Ausstellung. Auf dem ganzen Wege bildeten die Truppen Spalier. Um 2 Uhr kam Loubet bei der Maschinenhalle an und wurde dort von dem Handelsminister Millerand, dem Generalkommissar Picard und den übrigen hohen Beamten der Ausstellung empfangen. Der Zug betrat hierauf den Festsaal, wo Loubet mit Jubel begrüßt wurde. Der Anblick des Festsaales ist großartig: Sonnenstrahlen fallen durch die Glaskuppel in den Saal und lassen die reichen Goldstickereien der Uniformen und das Gold der Dekoration heller aufleuchten. Die Musik spielt die Marseillaise, während draußen die Trompeten Fanfaren blasen und die Geschütze donnern.

Die Eröffnungsfeier.

Nach Eintritt in den Festsaal wurde Präsident Loubet von den Ministern und fremden Diplomaten begrüßt und gleich nach dem Vortrag des Massenet'schen Festmarsches wurde die Eröffnung durch Millerand eingeleitet.

Die Rede des Handelsministers Millerand.

Millerand spricht dem Generalkommissar Picard, seinen Mitarbeitern und den Chefs der auf der Weltausstellung vertretenen Staaten seinen Dank aus. Er legt die Fortschritte dar, welche seit hundert Jahren die Menschheit in Industrie und Wissenschaft gemacht hat. „Die Maschine," fährt Millerand fort, „ist Beherrscherin des Erdballs geworden; sie ersetzt die Arbeiter, macht sie sich zur Mitarbeit dienstbar und vervielfacht die Beziehungen der Völker. Selbst der Tod ist zurückgewichen vor dem siegreichen Vorrücken des Menschengeistes. Die medizinische Wissenschaft macht Fortschritte Dank dem Genie eines Pasteur. Aber die Wissenschaft erweist dem Menschen einen noch bemerkenswertheren Dienst; sie giebt ihm in die Hände das Geheimnis für die materielle und moralische Größe der Staaten, welches in dem einen Wort „Solidarität" enthalten ist. Die Einrichtungen zur Vorsorge für Alter und Krankheitsfälle, die Wohlfahrts- und die auf Gegenseitigkeit beruhenden Einrichtungen, die Syndikate und Assoziationen wie überhaupt alles, was dazu bestimmt ist, die einzelnen Gruppen zu einem festen Ganzen zusammenzufassen, um so der den einzelnen Individuen innewohnenden Schwachheit Widerstand zu leisten, — das Alles legt Zeugnis ab von der Solidarität der Menschheit. Diese Solidarität hat im Auge, im Schoße jeder Nation die verletzenden Ungleichheiten zu mildern, welche sich aus der Natur der Dinge und der Gesellschaftsordnung ergeben. Sie hat sich vorgesetzt, zu einen in den Banden wirklicher Brüderlichkeit; ihre Wirkungen halten nicht an den Grenzen an. Interessen, Ideen, Gefühle mischen und durchkreuzen sich überall auf dem Erdball, wie jene leichten Drähte, auf denen der menschliche Gedanke fliegt; ein wohlthätiges Ineinandergehen, das uns bereits den Ausblick auf eine neue Aera gestattet, für welche sogar vor Kurzem eine vornehme Initiative bei der Konferenz im Haag die ersten Markzeichen steckte. Ja! je mehr sich die aus der Vielfältigkeit der Bedürfnisse und der Leichtigkeit des Austausches hervorgegangenen internationalen Beziehungen ineinander schlingen, um so mehr Grund haben wir, zu hoffen und zu wünschen, daß der Tag kommen wird, da die Welt erkennt, daß **Friede und ruhmreiche Kämpfe der Arbeit fruchtbarer sind, als Rivalitäten.** Arbeit, du Befreierin! Du bist es, die uns adelt, uns tröstet. Unter Deinen Schritten verschwindet die Unwissenheit, flieht das Böse! Durch Dich wird die Menschheit aus der Knechtschaft der Nacht befreit! Steige unaufhörlich zu dieser leuchtenden, reinen Region, wo eines Tages sich verwirklichen muß das Ideal und der vollkommene Einklang der Mächte der Gerechtigkeit und der Güte.

Hierauf erhob sich der **Präsident Loubet** um zu sprechen, begrüßt von Beifallsrufen der fremden Vertreter. Klar, ruhig, vernünftig, in seinem ganzen Auftreten schlicht und doch würdig, die Sätze sorgsam erwägend, ohne jene rednerischen Mätzchen, welche sonst den französischen Advokaten, zu denen ja einst Loubet gehörte, so sehr geläufig.

Die Rede des Präsidenten Loubet.

„Meine Herren! Als die französische Republik die Regierungen und die Völker einlud, eine Darstellung des Gesamtbildes der menschlichen Arbeit zu veranstalten, da hatte sie nicht allein den Gedanken, einen Wettbewerb von Wunderdingen ins Leben zu rufen und an den Ufern der Seine den alten Ruf der Eleganz, Höflichkeit und Gastlichkeit Frankreichs zu erneuern, unser Ehrgeiz ging höher; er geht unendlich weit hinaus über den Glanz vorübergehender Feste: er beschränkt sich nicht auf das Gefühl patriotischer Befriedigung, das wir heute empfinden, noch auf Befriedigung der Eigenliebe oder des Interesses; Frankreich wollte in besonderem Maße beitragen zur Anbahnung der Eintracht zwischen den Völkern; es hat das Bewußtsein, für das Wohl der Welt zu wirken, an der Grenze des rühmlichen Jahrhunderts, dessen Sieg über den Irrtum und den Haß leider unvollkommen war, das uns aber einen stets lebhaften Glauben an den Fortschritt hinterläßt. Deshalb nehmen auch hier die volkswirtschaftlichen Einrichtungen den größten Platz ein und lassen die Bestrebungen jedes einzelnen Staates, die Kunst des Lebens in der Gesellschaft zu vervollkommnen, erkennen; sie werden dieser Ausstellung, die eine glänzende, große Schule zur gegenseitigen Belehrung sein soll, ihren Stempel aufdrücken; sie werden uns selbstverständlich weder die Entdeckungen der Wissenschaft noch die Meisterwerke der Kunst und der Industrie vergessen lassen, aber die erscheinen uns wie das Ziel der Zivilisation und wie eine Berechtigung zu unserem Werke. Unzweifelhaft ist es ein bewunderns-werthes Schauspiel, zu sehen, wie die Intelligenz die Kräfte der physischen Welt disziplinirt und die Natur ungeahnten Kombinationen unterwirft, aus denen uns eine Zunahme an Wohlergehen und ästhetischen Genüssen erwächst. So sehr Genie aber auch die blinde Materie beherrscht, so sehr tritt es zurück hinter der Gerechtigkeit und der Güte. Die höchste Form des Schönen ist nicht die, welche man durch eine Nummer auf dem Katalog bezeichnen kann; sie ist nur dem geistigen Auge sichtbar und ist verwirklicht, wenn die verschiedensten hervorragenden Intelligenzen, indem sie ihre Kräfte vereinigen, wie die Maschinen unserer Ausstellungsgallerien von einem gemeinsamen Motor — nämlich dem des Solidaritätsgefühls — beseelt sind. Ich freue mich verkünden zu können, daß alle Regierungen diesem obersten Gesetze huldigen und diese Thatsache ist nicht als das unbedeutendste Ergebnis dieses großen Wettstreits der Völker anzusehen. Trotz der harten Kämpfe, welche die Völker gegeneinander auf dem industriellen, kommerziellen und wirtschaftlichen Gebiet ausfechten, widmen sie fortwährend in erster Linie ihre Studien den Mitteln zur Erleichterung der menschlichen Leiden, zur Organisation von Wohlfahrtsanstalten, zur Verbreitung des Unterrichts, zur Moralisirung der Arbeit und zur Einrichtung der Altersversicherung. Ich sende den Regierungen, deren Mitarbeit werthvoll für uns gewesen ist, herzlichen Gruß. Ich heiße ihre würdigen Vertreter willkommen. Sie sind hervorragende Mitarbeiter an diesem gemeinsamen Werke gewesen und haben großen Anteil an seinem Erfolg. Ich will auch unsere Ingenieure und Architekten, unsere Künstler und Konstrukteure, unsere Unternehmer und unsere Arbeiter nicht vergessen, welche unter der Leitung jenes hervorragenden Mannes, den der Minister Millerand mit vollem Rechte so rühmend genannt hat, durch zahllose Schwierigkeiten dieses gewaltige Unternehmen so gut durchgeführt haben und es uns zur festgesetzten Stunde in seiner ganzen Ausdehnung übergaben. Meine Herren! Dieses Werk der Harmonie, des Friedens und des Fortschrittes wird, so vergänglich auch seine äußere Erscheinung sein mag, nicht vergeblich gewesen sein. Dieses friedliche Zusammentreffen der Regierungen der Welt wird nicht unfruchtbar bleiben. Ich bin davon überzeugt, daß, dank den steten Versicherungen gewisser erhabener Mächte, von denen das Ende des vorigen Jahrhunderts widerhallte, das zwanzigste Jahrhundert ein wenig mehr Brüderlichkeit leuchten sehen wird über weniger Nöte aller Art und daß wir vielleicht bald ein wichtiges Stadium in der langsamen Fortentwickelung der Arbeit zu ihrem Glücke und des Menschen zur Menschlichkeit hin erreicht haben werden. In dieser Hoffnung erkläre ich die Ausstellung von 1900 für eröffnet."

Nach den Reden spielt die Musik noch zwei Stücke und dann begab Loubet sich in den ein Stockwerk höher gelegenen Salon, wo er die fremden Kommissare und die Präsidenten der Sektionen empfing. Die Sympathiekundgebungen für Loubet wiederholen sich.

Die Besichtigung der Ausstellung.

Gegen $^{1}/_{2}4$ Uhr setzte sich der Zug zur Besichtigung der Ausstellung in Bewegung. An der Spitze schritten der Polizeipräfekt mit einigen Beamten, ihnen folgte der Präsident Loubet, umgeben von den Ministern, dem diplomatischen Corps, den fremden Kommissaren und anderen hervorragenden Persönlichkeiten. Loubet durchschritt die Invaliden-Esplanade und das Marsfeld, welche er unter Führung des Generalkommissars Picard und der Mitarbeiter desselben besichtigte. Truppen bildeten Spalier. Auf dem ganzen Wege wurde der Präsident von den Arbeitern und einer schaulustigen Menge, welche in das Marsfeld eingedrungen war, lebhaft begrüßt. Kurz vor 4 Uhr verließ der Präsident mit seinem Gefolge in einem Boot unter begeisterten Zurufen der Menge diesen Teil der Ausstellung.

Präsident Loubet und die offiziellen Vertreter wurden bei der Vorbeifahrt von der dichtgedrängten Menschenmenge auf beiden Seine-Ufern mit ununterbrochenen patriotischen Zurufen begrüßt. Die Gebäude der fremden Staaten waren mit Flaggen und Blumengewinden, wundervoll geziert. Hier hatten sich die ausländischen Kommissare und viele Ausländer, aufgestellt, die beim Vorbeifahren des Bootes unter den Klängen der Musik Hochrufe auf Frankreich und auf Loubet ausbrachten. Während das Schiff vor den Gebäuden der einzelnen Staaten vorbeiglitt, gaben die Botschafter und Gesandten, die sich an Bord des Schiffes befanden, dem Präsidenten entsprechende Erläuterungen. Die Bauten, hauptsächlich das in strengen Formen gehaltene Gebäude des Deutschen Reiches, fanden die Bewunderung des Präsidenten. Als Präsident Loubet an der amerikanischen Abteilung und dem Gebäude der Vereinigten Staaten vorüberkam, wurde er von der 60 Mann starken Aufseherabteilung mit der französischen Fahne begrüßt. Das Bild, das sich auf der ganzen Fahrt der Seine entlang den Blicken darbot, war von zauberhafter Wirkung.

Die Uebergabe der Alexander-Brücke.

Präsident Loubet landete an der Brücke Alexandre III, wo er von dem russischen Botschafter Urussow empfangen wurde. Letzterer übergab dem Präsidenten die Brücke unter den Klängen der Marseillaise, die von der russischen Kapelle und der russischen Hymne, die von der französischen Musik gespielt wurde. Loubet überschritt alsdann die Brücke und die Avenue Nicolas II. Nach Austausch von Beglückwünschungen mit den Botschaftern und anderen hervorragenden Persönlichkeiten bestieg Loubet

einen Wagen und kehrte gegen 4½ Uhr in's Elysée zurück.

Kundgebungen.

Gelegentlich der Eröffnung erhielt Präsident Loubet Glückwunschtelegramme vom Präsidenten Mac Kinley und dem König Alexander von Serbien. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erhielt aus ganz Frankreich und dem Auslande zahlreiche Glückwunschadressen.

Der russische Finanzminister Witte richtete, wie hiesige Blätter melden, anläßlich der Eröffnungsfeier an Millerand ein Glückwunschtelegramm, in welchem er auch für das Entgegenkommen dankt, welches die russische Abteilung bei der Ausstellungsbehörde gefunden habe. Millerand drückte in seiner Antwortdepesche den Dank dafür aus, daß Witte die Feier benutzt habe, um von neuem die beide Länder verknüpfende Freundschaft und Sympathie zu betonen.

Der „Gaulois" veröffentlicht Aeußerungen mehrerer der ausländischen Kommissare über die Ausstellung; alle sprachen mit aufrichtiger Begeisterung von dem Werke, das die Bewunderung der ganzen Welt erregen werde. Der Kaiserlich Deutsche Kommissar Geheimrat Richter sagte dem Blatte zufolge: „Die großartige Veranstaltung, zu der Frankreich uns einlädt, wird in ganz Deutschland lebhaften Wiederhall finden."

Pariser Pressstimmen.

Anläßlich der Eröffnungsfeier widmeten alle hervorragenden Blätter der Ausstellung schwungvolle Artikel, in welchen mit Genugthuung hervorgehoben wird, daß Frankreich trotz langer heftiger innerer Krisen dieses Werk des Friedens und der Eintracht vollbringen konnte. Der „Temps" schreibt, das Werk der brüderlich in Paris versammelten Völker rufe Friede allen Menschen zu, die guten Willens sind und verleihe ihnen Vertrauen zur Zukunft, zur Wissenschaft und zur Freiheit. Die Ausstellung sei ein Loblied auf die Arbeit und eine Verherrlichung des Friedens.

Die radikalen und sozialistischen Blätter zollen den Reden des Präsidenten Loubet und des Handelsministers Millerand hohes Lob; diese Reden, sagen sie, werden in der ganzen Welt Widerhall finden und verdienten in allen Gemeinden Frankreichs angeschlagen zu werden. Die oppositionellen Blätter spotten über den unfertigen Zustand der Ausstellung; der „Eclair" sagt, dadurch sei der gestrige Tag verdorben gewesen; der „Matin" meint, die Regierung solle die Thore der Ausstellung schließen und erst in 4 Wochen wieder aufmachen.

Paris, Sonntag 15. April.

Die Weltausstellung wurde heute früh 8 Uhr für das Publikum geöffnet. Bei schönem Wetter strömte eine gewaltige Menschenmenge herbei.

Deutsches Reich.

Vom Hofe. Freitag Morgen wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienste in der neuen Garnisonkirche in der Hasenhaide und um 3 Uhr Nachmittags mit den drei ältesten Prinzen-Söhnen der Andacht in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche bei und unternahm darauf eine Spazierfahrt. Sonnabend Morgen besuchte das Kaiserpaar die Ateliers von Professor Lessing und Börmel. Um 1 Uhr empfing der Kaiser den Hausminister v. Wedel zum Vortrag.

Kaiserlicher Gegenbesuch. Kaum ist der Besuch des Kaisers Franz Joseph in Berlin angekündigt, so wird auch schon der Gegenbesuch Kaiser Wilhelms in Wien gemeldet: Wie nämlich das „Wiener Tagebl." angeblich aus bester Hofquelle erfährt, werden zum 70. Geburtstage des Kaisers Franz Joseph Kaiser Wilhelm, König Albert von Sachsen, der Prinz-Regent von Bayern und die meisten deutschen Bundesfürsten anwesend sein. Der Zar dürfte im Juli nach Wien kommen. Die Bestätigung dieser Mitteilungen bleibt allerdings abzuwarten. Sein 70. Lebensjahr vollendet Kaiser Franz Joseph bekanntlich am 18. August.

Von einer Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem deutschen Kaiser in Danzig aus Anlaß des Stapellaufs des russischen Kreuzers „Nowik" sowie eines deutschen Kreuzers ist nach der „Nationalztg." an unterrichteter Stelle bisher nichts bekannt.

Jedes Fußartillerieregiment soll nach einer Kabinettsordre des Kaisers vom 7. Januar eine Fahne erhalten. Die Weihe und Nagelung dieser Fahnen soll am Tage von Düppel, am 18. April, stattfinden.

Die vom Reichstage nach Beendigung der Osterferien zu lösenden Aufgaben sind mannigfaltiger Natur. Die Flottenvorlage wird in der Budgetkommission noch viel Zeit erfordern, ehe die endgiltige Lösung gefunden worden ist. Die dritten Lesungen des Fleischbeschaugesetzes und der lex Heinze sollen bald nach Ostern auf die Tagesordnung des Plenums gesetzt werden, nachdem mit den verbündeten Regierungen endgiltig Fühlung genommen worden ist. Bei der letzteren Vorlage gedenkt die Mehrheit, der Obstruktion siegreich entgegentreten zu können. Da auch immer neues Material dem Reichstage zugeht, wie das Postdampfergesetz, so kann der Schluß der Session erst nach Pfingsten stattfinden.

Im Abgeordnetenhause soll nach dem Organ Miquels den „Berl. Pol. Nachr." in der ersten Woche der Session nach der Osterpause neben kleineren Initiativanträgen die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Zwangserziehung und das kleine Gesetz über die Regulirung der unteren Weichsel erledigt werden. „Voraussichtlich wird dann auch der nationalliberale Antrag auf Ueberweisung von 50 Millionen Mark an die Provinzialverbände zur Verhandlung gelangen. Betreffs der konservativen Interpellation über das Fleischbeschaugesetz ist dagegen bisher von den Interpellanten der Wunsch, sie auf die Tagesordnung zu setzen, nicht geäußert worden. In der zweiten Woche wird die Gemeindewahlrechtsvorlage zur Verhandlung gelangen und dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen. Der weitere Verlauf der Session wird wesentlich davon abhängen, wie rasch die kommissarischen Beratungen über die Warenhaussteuer, den Gesetzentwurf über den Ausbau und die Unterhaltung der schlesischen Gebirgsflüsse und den Gesetzentwurf über die Zwangserziehung zum Abschluß gebracht werden können. Der Gesetzentwurf über die Warenhaussteuer hat in der betreffenden Kommission zwar bereits die erste Lesung passirt, aber das Ergebnis der Beratung ist ein solches, daß die Kommission, wenn anders sie nicht pro nihilo gearbeitet haben will, ganz von vorne anfangen muß. Die erste Sitzung der Kommission für die schlesischen Gebirgsflüsse ist für den 30. d. Mts. anberaumt. Jedenfalls reicht der vorliegende Beratungsstoff kaum aus für die 32 Arbeitstage, welche zwischen dem 24. April und Pfingsten liegen.

„Kein Fleischwucher, keine Flotte!" Diese Parole ist in einer Versammlung des Bundes der Landwirte in Mörs in unverhülltester Nacktheit (die sittenreinen und lex Heinze-schwärmenden Agrarier mögen das ihr zartes Schamgefühl gröblich verletzende Wort verzeihen) proklamirt worden. Herr Dr. Diederich Hahn, der Rector magnificus der agrarischen Redner-Akademie, war auch dabei und konstatirte die Abneigung gegen die „gräßlichen" Flottenausgaben.

Der Haustheologe des Organs des Bundes der Landwirte beginnt seine zweite Charfreitagspredigt also:

„Die auri sacra fames, die unselige Sucht nach Reichtum gewinnt immer mehr an Herrschaft. Der Frucht der ehrlichen Arbeit haftet Segen an, und wir werden selten oder nie die Beobachtung machen, daß ein Mann, der durch rastlosen Fleiß allmählich zu Wohlstand gelangt, sittlich verdorben wird. Die Arbeit hindert ihn daran. Der Fluch des Goldes trifft hauptsächlich diejenigen, welche sich den Reichtum nicht durch Arbeit, sondern durch Spekulation und mehr oder minder unsaubere Mittel erworben haben."

Es ist hübsch von dem Manne, daß er dem Agrariertum, welches durch Liebesgaben auf Kosten der Allgemeinheit und durch rücksichtslosen Nahrungsmittelwucher Reichtum gewinnen will, rücksichtslos einen Spiegel vorhält. Mit der sittlichen Verderbnis aber ist offenbar die faule Frucht des dem krassesten Egoismus und der wüstesten Verschwendung huldigenden „harmlosen" Pinke-Adels gemeint, dem es bequemer ist, durch das Jeu die Mittel zum „standesgemäßen" Leben zu gewinnen, als durch ehrliche Arbeit.

Der Krieg in Südafrika.

Die Osterglocken erklangen auch in Transvaal, im Oranjefreistaat, in Natal und in der Kapkolonie, aber sie läuteten über einem Gefilde der Zerstörung, voller Leichen und Sterbenden. Sechs Monate schon dauert der erbitterte Krieg, viele Buren wie Engländer haben bereits Leben, Gesundheit oder Freiheit einbüßen müssen, und noch ist lange kein Ende abzusehen. Im ganzen Lande lauern die Mausergewehre, warten die Lydditgeschosse auf neue Opfer, fürwahr ein erschütterndes Schauspiel. Auch heute kann noch niemand sagen, ob die englische Weltmacht den Kampf gegen ein kleines, um seine Freiheit ringendes, tapferes Volk wirklich wird zu Ende führen können. Vorläufig ist ihm ja das Kriegsglück wieder hold, denn eine

Blumenlese englischer Mißerfolge

bietet die letzte Berichterstattung aus Südafrika. Mit Bloemfontein allerdings scheint irgend welche Verbindung wiederhergestellt zu sein, wenn etliche Notizen, die aus dem Roberts'schen Hauptquartier datiert sind, wirklich von dort und aus den angegebenen Tagen stammen. Die bisherige Art der Berichterstattung rechtfertigt jedes Mißtrauen. Aber im übrigen steht es auf allen Punkten gleich schlecht. Wir wollen sie von Westen nach Osten Revue passieren lassen.

Ob Mafeking gefallen ist, weiß man nicht, jedenfalls aber ist seine Lage völlig hoffnungslos, Hunger und Krankheit, sowie endlich die Aussichtslosigkeit jedes Entsatzes lassen seine Tage gezählt sein.

Der Sohn Cronjes rüstet nördlich von Mafeking ein Freiwilligenkorps aus, um die Niederlage seines Vaters zu rächen. Er beabsichtigt, Kitchener tot oder lebendig in seine Hände zu bekommen.

Ja, für Kimberley sogar beginnt man Besorgnisse zu hegen und der englische Oberst, welchen Methuen dort zurückgelassen hat, erhielt bereits Befehl, Kimberley in Verteidigungszustand zu setzen.

Lord Methuen selbst steht bei Boshof in der linken Flanke derart bedroht, daß sein Weitermarsch stockt; Lord Roberts in Bloemfontein aber weiß nichts weiter zu melden — falls, wie erwähnt, die Meldung überhaupt von ihm stammt — als daß Oberst Dalgetty seine Stellungen vor Wepener halte, dann aber geht es weiter: „Das Rouxville-Kommando hat die Stadt besetzt."

Englische Truppenabteilungen nennen sich Bataillon, Regiment, Brigade oder Division; ein „Kommando" ist also Heeresmacht der Buren, und da diese Rouxville besetzt halten, so versteht es sich von selbst, daß eines ihrer dortigen Kommandos Wepener genommen hat. Die gewollte Unklarheit des Ausdruckes kann daher Niemanden über den Stand der Dinge täuschen, der nicht getäuscht werden will, zum Ueberfluß aber meldet auch ein anderes Telegramm deutlicher: „Die Kolonne des Obersten Dalgetty hat Wepener geräumt. Die Stadt wurde alsdann von den Buren aus Rouxville besetzt."

Das also ist des englischen Verlegenheits-Rebus einfache Lösung.

Von der Etappenbasis der englischen Hauptarmee gehen zur selben Stunde folgende Hiobsposten ein:

Smithfield wurde am 13. von den Buren wieder besetzt. Die Engländer zogen sich nach Aliwal North zurück. Dort aber wurde die Beschießung fortgesetzt. Die Buren stellten einige weitere Geschütze auf.

General Brabant scheint dem Obersten Dalgetty zu Hilfe zu eilen und die Buren wieder aus Wepener vertreiben zu wollen, denn er ging am Sonnabend mit dem Hauptquartier und sämtlichen berittenen Truppen nach Rouxville ab, welches kürzlich das nach Wepener gegangene Burenkommando verlassen hat.

Und endlich melden „Daily News" aus Kapstadt vom 12. d. M.: Die Haltung der holländischen Farmer in den südwestlichen Distrikten, namentlich in Swellendam und Caledon, ruft ernste Befürchtungen hervor. Ein angesehener holländischer Farmer erklärte, die Mehrheit der Holländer in seinem Distrikt warte nur auf den zur Erhebung geeigneten Moment; er allein habe Mausergewehre und Munition für 500 Mann.

Nicht minder trübselig sieht es auf dem östlichen Kriegsschauplatze aus.

General Buller ist bei Elandslaagte ordentlich „verbullert" worden, konnte daher seine Stellungen daselbst nicht behaupten und mußte sich, wie wir bereits am 14. meldeten, auf Ladysmith zurückziehen.

Und bei alledem träumt man in London von des Lord Roberts baldigem Vormarsche! Die Zeitungen erzählen:

Nach Meldungen aus Bloemfontein wird Lord Roberts Ende nächste Woche seinen Vormarsch antreten; seine Streitkräfte sollen 80 000 Mann betragen.

„Sollen" ist schön gesagt. Wo sie hergekommen sind, werden die Verbreiter dieser Trostnachricht selbst nicht wissen, aber es macht sich schön und hilft über den Augenblicksjammer wenigstens denen hinweg, die „nicht alle werden". Deren Zahl scheint in London recht groß zu sein, was durch die riesige Einwohnerzahl einigermaßen erklärlich wird.

Von den Sympathien aller Völker begleitet, aber von keinem Staate unterstützt — denn die Resolutionen im Senate der Vereinigten Staaten sind wohl nur als Wahlmanöver zu betrachten — haben die Buren im Vertrauen auf Gott und ihr gutes Recht sich zu neuen Thaten emporgerafft. Der siegreichen aber erfolglosen starren Defensive entsagend, haben sie nunmehr die strategische auch mit der taktischen Offensive verbunden, und die jüngst errungenen Erfolge werden mit Recht ihre Herzen mit Freude und der frohen Zuversicht erfüllen, daß das eben begangene Osterfest auch ihnen neue Hoffnung bedeutet zu einem endlichen, befreienden, erlösenden Frieden!

* * *

Cronje in St. Helena.

Der „Löwe von Transvaal", der bei Paardeberg, einem widrigen Geschick nach langem Sträuben erliegend, Gefangener der Engländer wurde, ist auf dem denkwürdigen Felseneiland eingetroffen, wo der große Corse Napoleon I. von 1815 bis 1821 ebenfalls in englischer Haft seinen Lebensabend verbrachte. Ueber diesen historisch bedeutsamen Vorgang wird aus St. Helena vom Sonnabend gemeldet: General Cronje, seine Frau und seine 3 Stabsoffiziere kamen, begleitet von dem englischen Obersten Leese, heute Vormittag 11 Uhr hier an. Cronje zeigte sich ruhig, er lächelte freundlich. Viel Publikum war bei der Landung anwesend; es fand keinerlei Kundgebung statt. Die Gefangenen begaben sich nach dem Regierungsgebäude, wo sie mit dem Gouverneur und seiner Familie eine Stunde in freundlicher Unterhaltung verbrachten. Sodann fuhren sie, von einer Abteilung Artillerie escortirt, nach Kent Cottage, wo Cronje und seine Gemahlin bis zu Ende des Krieges wohnen sollen. — Die übrigen Gefangenen, deren Transportschiff von dem Kreuzer „Niobe" scharf bewacht wird, werden Montag gelandet. Auf der Rhede von Jamestown ist ein holländischer Kreuzer gelandet.

Ausland.

Rußland

Der Kaiser und die Kaiserin sind mit den Großfürstinnen-Töchtern am Sonnabend Vormittag 11 Uhr in Moskau eingetroffen und wurden vom Großfürsten und der Großfürstin Sergius, dem Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, hohen Würdenträgern, sowie von Vertretern des Adels und der Stadtverwaltung empfangen. Auf der Fahrt vom Bahnhofe zum Kreml wurden die Majestäten an allen auf dem Wege gelegenen Kirchen von der Geistlichkeit begrüßt, während alle Glocken läuteten. An der Muttergotteskirche nahm das Kaiserliche Paar aus der Hand des Bischofs Nestor, welcher sie mit Kreuz und Weihwasser begrüßte, ein Heiligenbild entgegen. Auf dem ganzen Wege wurden den Majestäten von einer dichtgedrängten Volksmenge begeisterte Ovationen dargebracht.

Aus Moskau wird gemeldet: Das Gerücht erhält sich, daß der Zar ein Ultimatum (?) an England richten wird. Seine Reise soll bezwecken, einen Angriff auf Herat und Kabul einzuleiten, wenn England in Südafrika keinen annehmbaren Frieden bewilligt. (Es dürfte sich leider nur um eine fromme Hoffnung handeln. D. Red.)

Oesterreich-Ungarn.

Die Osternummer des „Neuen Wiener Journals" enthält ein hochinteressantes Interview mit dem österreichischen Ministerpräsidenten v. Körber. Der Ministerpräsident sagt, er sei nicht Optimist genug, um zu glauben, daß die nächste Reichsratssession glatt verlaufen werde, doch halte er die Situation nicht für verzweifelt. Die Regierung woll die Lösung des Sprachenkonfliktes, aber nur im beiderseitigen Einverständnisse, denn der Verordnungsweg werde von Deutschen und Tschechen perhorreszirt. Die Regierung werde dem Reichsrate ein vollständig ausgearbeitetes Sprachengesetz vorlegen, falls die Ausgleichskonferenzen resultatlos verlaufen sollten.

Italien.

Die „Tribuna" sieht der Berliner Kaiserbegegnung mit großer Besorgnis entgegen wegen der eventuellen Rückwirkungen auf Italiens Machtsphäre im Mittelmeer. Das Blatt will von einem aus Berlin zurückgekehrten Diplomaten erfahren haben (diese Anspielung auf Graf Lanza ist offenbar vollkommen unglaubwürdig. D. Red.), daß angesichts der erwarteten Eventualitäten auf dem Balkan Österreich auf der Berliner Zusammenkunft die Besetzung von Albanien zugestanden werde, womit die österreichische Vorherrschaft auf dem Adriatischen Meere entschieden sei. Frankreich in Biserta vor Sicilien, Oesterreich in Durazzo vor Tarent, wo bleibe da Italien und sein vom Dreibund garantirtes Gleichgewicht im Mittelmeer? Durch seine eigenen politischen Freunde werde Italien allmählich erstickt.

Portugal.

Mit Ausnahme der Fortschritts-Partei erhebt das ganze Volk Einspruch gegen den Bruch der Neutralität durch die Regierung. Die Depeschen, die sich auf die Volksstimmung beziehen, werden auf das strengste censurirt. Eine von der Volkspartei an den Vertreter eines der kriegführenden Republiken gerichtete Protest-Depesche wurde zurückgewiesen. Die Aufregung im Lande ist ungeheuer. Die Regierungsorgane schweigen.

England.

General White traf Sonnabend von Kapstadt kommend, hier ein um sich von den Strapazen der Belagerung in Kimberley zu erholen. Die städtischen Behörden überreichten ihm eine Begrüßungsadresse.

Unruhen drohen in Indien, und sie sind natürlich für England unwillkommen. Ausgebrochen ist der Aufstand in dem fast ausschließlich von Eingeborenen bewohnten Distrikte Khanpur. Dort wurden bereits ein Lagerhaus und eine Baumwollenmühle von der fanatisirten Bevölkerung zerstört. Eine Abteilung Truppen hat dann blutige Arbeit vollbracht, 10 Personen wurden getötet, 5 Polizeibeamte wurden durch die Anführer niedergemacht und in das brennende Lagerhaus geworfen. Die Ruhe ist wieder hergestellt, aber alle Arbeit ruht und die Bevölkerung zeigt eine feindliche Haltung. Freiwillige Lokaltruppen patrouilliren die Stadt ab und bewachen die Mühlen und Fabriken. —

In einem von Hungersnot heimgesuchten und von Truppen verhältnißmäßig entblößten Lande ist das Vorkommniß jedenfalls nicht leicht zu nehmen.

Bulgarien.

Gegenüber verschiedenartigen Nachrichten der Presse wird von zuständiger Seite versichert, daß der Aufenthalt des Fürsten Ferdinand in San Remo dem Besuche seiner Familie gilt, mit welcher der Fürst demnächst nach Sofia zurückkehren wird.

Persien.

Wie die „Times" aus Teheran vom 13 ds. Mts. meldet, hat der Schah seine Reise nach Europa über Täbris angetreten. Er begiebt sich zunächst incognito nach Contrexéville, von wo aus er offiziell die Hauptstädte Europas besuchen wird, zuerst Petersburg.

Provinzielles.

Konitz, 14. April. In der Ernst Winter'schen Mordsache will es nicht gelingen, Jemanden ausfindig zu machen, der ähnliche, wie die zum Einpacken verwendete Lederpappe (Packpapier) jemals in Konitz gesehen hat. Der Mönchsee ist bereits ganz erheblich von seinen Ufern zurückgetreten. Gestern fand wieder eine Absuchung des See's und des angrenzenden Geländes durch Bürgermeister Deditius, Kriminalkommissar Wehr, Stadtbaumeister Hampel und Polizeikommissar Block in Gegenwart des Vaters des Ermordeten, Bauunternehmers Johann Winter aus Prechlau, statt, jedoch ergebnislos. Ein der Kriminalpolizei übergebener, an Herrn Winter in Prechlau gerichteter Brief, datirt Graudenz, den 5. April 1900, in welchem direkt darauf hingewiesen wird, daß sowohl die Leichenteile des Ermordeten, als auch die Mordwerkzeuge sich einen Meter tief unter dem Altar der Synagoge (!) befänden, konnte, weil „anonym", behördlicherseits nicht berücksichtigt und deshalb den Eltern des Ermordeten zurückgegeben werden. Wie weit der Volksaberglaube geht, beweist folgender Fall, der sich gestern hier zutrug. Auf dem Fuhrwerk eines Besitzers aus Rittel waren die Almosenempfänger Albert und Eva geb. Kunter Andres'schen Eheleute eigens nach Konitz gekommen, um mit einem in ihrem Besitz befindlichen angeblichen „Erbschlüssel" und „Erbbuche" kund zu thun, „wer der Mörder" sei. Einer der angesehensten Bürger dessen Name leider schon zuerst in dieser Mordgeschichte genannt ist, wurde benachrichtigt und kam selbst hinzu, als das Andres'sche Ehepaar gerade wieder seinen Namen in der schmutzigster Weise mit der Mordthat in Zusammenhang brachte. Auf Veranlassung der empörten Zuschauer erschien aber bald in dem etwa 20 Minuten entfernt von der Stadt belegenen Restaurationslokale „Neu-Amerika" ein Polizeisergeant und beschlagnahmte zur Verhütung weiteren groben Unfugs die „Reliquie." Die beim Kaufmann M. Zander beschlagnahmten Menschenknochen (— ein Sohn des Herrn Z. ist Mediziner —) rühren von einem alten Skelett her.

Marienwerder, 14. April. Ein kostbares Geschenk hat unser Dom zum Osterfeste von dem hiesigen Missionsvereine erhalten, bestehend in einer weißen Festbekleidung für Altar und Kanzel, ganz in Gold und Seide gestickt.

Riesenburg, 14. April. Vor einiger Zeit starb die Ehefrau des Arbeiters L. in Gunthen und ließ den Mann mit mehreren noch unerzogenen Kindern zurück. Der Schmerz über diesen Verlust wurde dem Manne zur Veranlassung, daß er in einer Anwandlung von Tiefsinn seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte.

Lokales.

Thorn, den 17. April 1900.

— **Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal** sind vom Mozartverein 363 Mk. als Reinertrag aus der Konzertaufführung abgeliefert worden.

— **Personalien.** Ernannt sind: a) zum Wasserbauinspektor: Regierungsbaumeister Flebbe in Danzig, b) zum Landbauinspektor: Regierungsbaumeister Bode in Thorn.

— **Personalien aus dem Landkreise Thorn.** Der Königliche Oberamtmann Höltzel in Kunzendorf zum Amtsvorsteher des Bezirks Kunzendorf auf weitere 6 Jahre ernannt worden. — Bestätigt sind der Kaserneninspektor Ohle zum Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Fuß-Artillerie-Schießplatz Thorn, der Schulvorsteher, Besitzer Wilhelm Blenkle in Bischöfl. Papau zum Schulkassenrendanten für die dortige Schule, die Bauunternehmer Arcykowski und Straschewski in Mocker zu Schulvorstehern für die dortige Schule, der Besitzer Gustav Zittlau aus Neubruch als Schöffen für die Gemeinde Neubruch.

— **Deutsche Colonialgesellschaft Abteilung Thorn.** Der letzte Vortragsabend mit Damen in dieser Saison findet am 23. April abends 8 Uhr im Roten Saale des Artushofes statt. Herr Professor Dr. Dove, der von seinem am 10. Dez. 1898 in der Abteilung gehaltenem Vortrage her bei unsern Mitgliedern in bestem Andenken steht, wird über ein noch immer aktuelles Thema: „Englisch und Holländisch-Südafrika" sprechen.

— **Das Spezialitätentheater** im Schützenhause war an beiden Feiertagen sehr gut besucht. Die Leistungen waren teilweise sehr gute, was namentlich von dem Gentlemen-Jongleur und dem Humoristen gilt. Ersterer hatte das Publikum bald durch die verblüffende Sicherheit seiner Arbeit für sich gewonnen, der Humorist hatte ein reichhaltiges Repertoir zu seiner Verfügung. Der Turner Mr. Fred ist hier schon bekannt. Viel Amüsement bereitete auch die komische Zaubersoiree und Mr. Rollon mit seinen achtungswerthen Hundedressuren. Bedauerlich ist nur, daß die beiden Chansonetten sich an Güte mit dem übrigen Programm nicht messen können; sie fielen bei dem größten Teil des Publikums ab. Im Uebrigen sind die Darbietungen des Ensembles recht sehenswert. Heute Abend soll noch eine dritte Vorstellung stattfinden.

— **Dieser Tage** war in verschiedenen westpreußischen Blättern eine Korrespondenz aus Thorn zu finden, wonach vor der hiesigen Synagoge zwei jüdische Männer es versucht haben sollen, einen Knaben in das Gebäude hineinzuzerren. Es wurde dies unter der Verdächtigung mitgeteilt, es habe sich dabei um einen Ritualmordversuch gehandelt. Wir wollten, um eine wahrscheinliche grundlose Erregung der Bevölkerung zu vermeiden, absichtlich von der Affäre nicht eher Erwähnung thun, bis die eingeleitete Untersuchung den Fall aufgeklärt habe. Wie wir hören, hat sofort nach dem Bekanntwerden der Angelegenheit der hiesige Synagogenvorstand den Beschluß gefaßt, die Polizeiverwaltung um die strengste Untersuchung des Falles zu ersuchen. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten hat diesem Ersuchen stattgegeben und die Untersuchung selbst in die Hand genommen; dieselbe dürfte kurz vor dem Abschluß stehen. Wir werden, sobald Aufklärung in dieser Angelegenheit erfolgt ist, das Ergebnis mitteilen.

— **Ueberfahren** und getötet wurde gestern Abend gegen 7 Uhr durch die elektrische Straßenbahn auf dem Neustädtischen Markt ein kleines Hündchen.

— **Die Treppe** von der Eisenbahnbrücke zur Bazarkämpe ist wieder in Ordnung gebracht. Herr Oberförster Lüpkes veranlaßte für den Verschönerungsverein die Reparatur. Auch die Ersetzung der durch Bubenhand zerstörten Papierkörbe ist angeordnet.

— **Verhaftet** wurden an den beiden Feiertagen zusammen 6 Personen wegen Trunkenheit.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens, 7 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn 3,60 Meter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. April. Heute Vormittag um 11 Uhr hatte die von Hauptmann d. L. Fredmann geleitete Berlin Jugendwehr mit Spandauer Corps die Ehre der Kaiserin durch Gen. Adj. General der Infanterie von Werder auf dem großen Schloßhof vorgestellt zu werden. Die Wehr hatte mit der Musik in Linie Aufstellung genommen, hinter der Front eine kleine Sanitätsabtheilung und eine Sektion der neugebildeten Jugend-Seewehr mit ihren Matrosenkragen. Die Kaiserin erschien mit der Prinzessin Feodora v. Schleswig-Holstein, dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise im offenen Wagen von kleinen Schloßhof her, der Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich Adalbert, August Wilhelm und Oskar betraten zu Fuß den Schloßhof. Der Kaiser erschien an einem Fenster des ersten Stockes. Unter den Klängen des Präsentiermarsches fuhr die Kaiserin die Front ab und hielt dann vor dem Portal zum zweiten Hof, während die Prinzen neben den Wagen traten. Hierauf machte die Wehr Parademarsch in Sektionen und in Zügen. Die Kaiserin ließ sich sodann einzelne der jungen Leute vorstellen und reichte ihnen die Hand, worauf sie nochmals die Front abfuhr. Nach einem laut schallenden dreifachen Hoch und nach dem die Kapelle „Heil Dir im Siegerkranz" intonirt hatte, rückten die Jugendwehr unter klingendem Spiel ab.

Moskau, 16. April. Gestern, am Festtage des Einzugs Christi in Jerusalem, wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste in der Uspenski-Kathedrale bei. Vor dem Eingang zur Kathedrale war die Geistlichkeit mit dem Metropoliten Wladimir zum Empfange aufgestellt. Als das Kaiserpaar die Säle des Kreml durchschritt, überreichte das Stadthaupt Salz und Brod und hielt dabei eine Ansprache, auf welche der Kaiser erwiderte, er danke für den ihm gewordenen Empfang. Die Kaiserin und er seien glücklich, gemeinschaftlich mit den Glückwünschenden die Charwoche in dem teuren Moskau verbringen und das Osterfest begehen zu können. Nach dem Gottesdienste begab sich das Kaiserpaar unter dem Geläute der Glocken nach dem Tschudowo-Kloster, woselbst sie den dort befindlichen Reliquien ihre Ehrfurcht erwiesen. Von da begaben sich die Herrschaften nach dem Nikolai-Palais und dann zurück nach dem Kreml. Die Bevölkerung der Stadt befindet sich in gehobener Stimmung, überall herrscht Begeisterung und Freude.

Petersburg, 15. April. Der Chef der Kreditkanzlei im Finanzministerium Maleschewski lud gestern Abend die hiesigen Bankiers und Bankdirektoren zu einer Besprechung ein und teilte ihnen amtlich im Auftrage des Finanzministers mit, daß alle Gerüchte über eine ungünstige Gestaltung der politischen Lage oder bevorstehende wichtige Entscheidungen, wie solche in letzter Zeit durch Stadtklatsch und einzelne ausländische Korrespondenten kolportiert seien, absolut unbegründet seien. Der beste Beweis dafür wäre, daß der Minister des Auswärtigen nicht einmal nach Moskau mitgereist sei.

Paris, 16. April. Die Ausstellung war gestern überaus zahlreich besucht. Man schätzt die Zahl der Besucher auf 225 000 bis 250 000. Ueberall herrschte die größte Ordnung. An den Gebäuden der fremden Nationen wird rüstig weitergebaut, so daß ihre Vollendung bald zu erwarten ist. In den Straßen von Paris wogt eine festlich gestimmte Menge. Das Wetter war herrlich. Ein ernstlicher Zwischenfall ist bisher nicht vorgekommen. Auch heute ist der Besuch ebenso stark.

Paris, 16. April. In der vergangenen Nacht drangen mehrere Individuen in die Kirche von Aubervilliers, raubten die Kirchenkasse, die Meßgefäße und andere wertvolle Gegenstände und legten an verschiedenen Stellen Feuer. Die Kirche ist fast vollständig zerstört. Bei den Löschungsarbeiten wurde ein Feuerwehrmann erheblich verletzt.

Haag, 16. April. Die Sonder-Gesandtschaft der Burenrepubliken ist gestern in Begleitung des Gesandten Dr. Leyds hier eingetroffen und am Bahnhofe von einer zahlreichen Menschenmenge mit Hochrufen auf die Buren empfangen worden. Die Dauer des hiesigen Aufenthalts der Mission ist unbestimmt. Der Führer der Sondergesandtschaft der Burenrepubliken Fischer stattete heute Vormittag dem Premierminister des Niederländischen Kabinets Pierson einen Besuch ab, bei welchem der Gesandte Dr. Leyds zugegen war. Gestern Abend wohnte die Gesandtschaft dem Gottesdienste in der Großen Kirche bei. Heute Nachmittag besuchte die Sondergesandtschaft der Südafrikanischen Republiken noch den Minister des Aeußeren de Beaufort und andere Persönlichkeiten. Beim Verlassen des Hotels wurde die Gesandtschaft von der Menge lebhaft begrüßt.

London, 16. April. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Bloemfontein vom 14. d. Mts., demzufolge eine Patrouille des Royal Irish Regiments, bei der sich auch Lord Roßlyn befand, gefangen genommen worden ist. Lord Roßlyn wurde nach Kroonstad gebracht.

Die „Times" meldet aus Bloemfontein vom 14. d. Mts., durch den Nachrichtendienst sei bekannt geworden, daß Präsident Krüger in Brandfort gewesen sei und auch kürzlich im Süden sich aufgehalten habe. Diese unablässige Thätigkeit Krüger's scheine eine bedeutsame Notwendigkeit geworden zu sein.

Brandford, 13. April. Die Kommandanten Petrus und de Wet sind, wie berichtet wird, mit engl. Truppen in ein Gefecht gekommen, welche von Bloemfontein zur Unterstützung des Generals Brabant abgegangen waren. Sämmtliche fremde Militärattaches befinden sich jetzt in Brandford.

Pretoria, 14. April. Eine amtliche Meldung besagt, daß Gefecht bei Wepener dauert noch an. Die Buren erbeuteten über 500 Schlachtochsen sowie Pferde und Maultiere. General Froneman hat wie berichtet wird, eine britische Truppenabteilung geschlagen; die Truppenabteilung floh in der Richtung auf Wolwerpoort, anscheinend über den Orangeriver.

Bloemfontein, 15. April. Eine Streitmacht mit 60 Wagen, welche sich zur Verstärkung der Buren vor Wepener begiebt, ist gegenwärtig in der Nähe von Dewetsdorp; dies müsse die Ereignisse beschleunigen.

Warrenton, 15. April. Der Besitzer von Diamantminen Frank Smith wurde, als er aus Barkly West fuhr, von Buren gefangen genommen.

Ladysmith, 15. April. Eingeborene Kundschafter berichteten, die Buren aus dem Elandslaagte-Distrikt hätten sich über die Biggarsberge zurückgezogen. Einer Burenabteilung von Jaggersfarm bei Waschbank sei es gelungen, drei Kohlengruben in der Nähe von Wesselsnek durch Dynamit zu zerstören.

St. Helena, 15. April. Reuters Bureau meldet: Oberst Schiel und zwei andere Gefangene gaben gestern einem Schiffer Geld, damit er einen Brief auf den holländischen Kreuzer trage. Der Schiffer irrte sich jedoch und brachte den Brief nach dem englischen Kreuzer „Niobe". Schiel und die beiden anderen Gefangenen versuchten am Abend zu entfliehen, wurden aber verhaftet. In den Taschen von Schiel wurde ein großes Messer gefunden. Heute Nachmittag wurde Schiel mit mit seinen Genossen gelandet und unter Bedeckung nach der Citadelle gebracht.

Warschau, 16. April. Wasserstand gestern 2.60, heute 2.39.

Warschau, 18. April. Heutiger Wasserstand 2.24 Meter.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 17. April. Fonds fest.		14. April.
Russische Banknoten	nicht not.	216,15
Warschau 8 Tage	215,90	—
Oesterr. Banknoten	—	84,55
Preuß. Konsols 3 pCt.	86,70	87,00
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	97,10	97,10
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	97,00	96,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	86,30	86,50
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	97,20	97,25
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	83,00	83,00
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	93,00	93,40
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	93,70	93,70
„ „ 4 pCt.	100,60	100,60
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	97,60	97,60
Türk. Anleihe C.	27,05	27,10
Italien. Rente 4 pCt.	94,80	94,75
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	80,60	80,75
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	190,75	191,25
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	232,75	232,75
Harpener Bergw.-Akt.	244,10	244,40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,00	125,00
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—	—
Weizen: Mai	150,00	150,50
„ Juli	154,75	155,00
„ September	—	158,25
„ loko Newyork Okt.	$81^1/_8$	Feiert.
Roggen: Mai	145,50	145,50
„ Juli	144,00	144,00
„ September	142,00	142,00
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	49,20	49,20

Wechsel-Diskont $5^1/_2$ pCt., Lombard-Zinsfuß $6^1/_2$ pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 14. April.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 691—759 129—138 M., inländisch bunt 682—711 Gr. 129—138 M.

Roggen: inländ. grobkörnig 679—720 Gr. 132 bis 136 M., transito grobkörnig 720 G. 101 M.

Gerste: inländisch große 627—695 Gr. 123 bis 126 M. bez.

Hafer: inländischer 103—124 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 4,20—4,45 M. bez., Roggen- $4,52^1/_2$ M. bez.

Berliner Schlachtviehmarkt
vom 14. April.

[Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 450 Rinder. Gehandelt und bezahlt wurden für 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark: Ochsen vollfleischige, ausgemästete höchstens 7 Jahre alt 62—65, junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 56—59, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 53—55, gering genährte jeden Alters 48—52. — Bullen: höchsten Schlachtwertes 57—61, mäßig genährte jügere und gut genährte ältere 53—56, gering genährte 48—52. Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtswerts, bis zu 7 Jahren 52—53; ältere ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 48 bis 50, mäßig genährte Kühe und Färsen 45—48, gering genährte Kühe und Färsen 40—43. 1305 Kälber: feinste Mastkälber (Voll-Mast- und beste Saugkälber 70 bis 72, mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 63 bis 68, geringe Saugkälber 55—59, ältere gering genährte (Fresser) 38—39. 6292 Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—61, ältere Masthammel 51 bis 56, mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45—49. 4622 Schweine: vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 46, gering entwickelte 42—43, Sasten 40—42 Mk.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Jul. Neuleuf, Kahn mit 2600 Ztr. Thonerde von Walle nach Wloclawek, F. Erxleben, Kahn mit 3400 Ztr. Thonerde von Walle nach Wloclawek; J. Salewski, Kahn mit 2200 Zentner Kohlen von Danzig nach Zlotterie; F. Jesiorski, Kahn mit 4000 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn; A. Rachotzki, Kahn mit 2600 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn; Wl. Kopczynski, 3000 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn; A. Kopczinski, Kahn mit 2800 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn; J. Kalwazinski, Kahn mit 2000 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn; H. Schulz, Kahn mit 5590 Ztr. Getreide von Plock nach Danzig; H. Pfefferkorn, Kahn mit 2800 Ztr. Getreide von Plock nach Danzig; J. Jesiorski, Kahn mit 3000 Ztr. Kleie von Warschau nach Danzig; Kapt. Greiser, Dampfer „Warschau" mit 2 Kähnen im Schlepptau Danzig nach Warschau; J. Laskowski, Kahn mit 2600 Ztr. diversen Gütern non Danzig nach Warschau; P. Zakrocki, Kahn mit 2200 Ztr. diversen Gütern von Danzig nach Thorn. — Abgefahren: C. Stengel, Kahn mit 2600 Ztr. Mehl von Thorn nach Berlin; Kapt. Klotz, Dampfer „Montwy" mit 2000 Ztr. Getreide von Thorn nach Danzig; Kapt. Friedrich, Dampfer „Anna" mit 3000 Ztr. Rohzucker, 400 Ztr. Mehl und 18 Faß Spiritus von Thorn nach Danzig. — Wasserstand: 3,60 Mtr. — Windrichtung: W.

Hilferuf aus Transvaal.

An Deutschlands Frauen.

Seit Monaten durchtobt ein furchtbarer Krieg das unglückliche Südafrika. Die beiden südafrikanischen Republiken mit kaum 150 000 Einwohnern haben den Verzweiflungskampf aufgenommen. **Alle Bürger von 16 bis 60 Jahren, ja Knaben von 13 und Greise von 70 Jahren haben die Waffen ergriffen gegen den übermächtigen Feind.** Ein Schauspiel, wie es die Welt nicht gesehen hat. Glänzende Siege sind errungen, aber der schwerste Kampf steht noch bevor. Auch Tausende von **deutschen** Männern — Bürger und Freiwillige — stehen im Feld, deutsche Treue ihrer zweiten Heimath bewahrend.

Seit Jahren schon leidet das Land unter geschäftlichen Krisen. Jetzt stockt Handel und Verkehr vollkommen. **Hunderte von deutschen Familien sind ihrer Ernährer beraubt. Unversorgte Wittwen und Waisen trauern um gefallene Gatten und Väter. Verwundete schmachten nach ausgiebigerer Pflege. Zu Krüppeln geschossene Männer schauen hoffnungslos in die Zukunft.**

Und doch stehen wir erst am Anfange namenlosen Elends, denn das Ende des Krieges ist nicht abzusehen. Die Kräfte des Landes reichen nicht aus, der Noth zu steuern.

Daher wenden wir unterzeichnete deutsche **Frauen** uns an die **Hochherzigkeit** unserer **Schwestern:**

Füllt uns die Hände, helft uns Samariterdienste thun an unseren, an Eueren Volksgenossen.

Wir stehen hier auf der Wacht, umwogt von fremdem Volksthum. Wir sind die Hüterinnen deutscher Sprache, deutscher Gesittung, des heiligen Erbes unserer Väter. Laßt uns nicht auf verlorenen Posten stehen. Sendet uns Hilfe aus der Heimath. Schließet die Bande fest, die uns mit dem heimischen Boden, der Quelle aller Kraft verbinden, Bande der Dankbarkeit und Liebe, die wir nie lösen werden. **Unseren Kindern wollen wir es erzählen; wir denken mit Sehnsucht der alten Heimath, und sie denkt an uns.**

Alle deutschen Zeitungen werden ersucht, diesem Aufruf ihre Spalten zu öffnen.

Johannesburg, im Januar 1900.

Deutscher Süd-Afrikanischer Frauen-Hilfsverein.

Frau Landdrost **v. Brandis**, Ehrenpräsidentin. Frau Landdrost **Dietzsch**, Erste Vorsitzende.
Frau **C. Schürmann**, Frau **C. Rolfes**, Ehrenmitglieder.
Frau Pastor **Grassmann**, Zweite Vorsitzende.
Frau **Dr. Dedlow.** Fräulein **Lienhard.** Frau **J. Süsskind.** Frau **Bruns.** Frau **Rieker.** Frau **Plinke.** Frau **W. Jahr.** Frau **C. R. Schüler.** Frau **E. E. Plümacher.** Frau Pastor **Kuschke.** Frau **R. Strauss.** Frau **W. Jahn.**
W. Vogts, Geschäftsleiter, Postfach 99, Johannesburg.

Die Geschäftsstelle der „Ostdeutschen Zeitung" nimmt Spenden gern entgegen, um selbe alsdann dem oben genannten Frauen-Hilfsverein in Johannesburg zu übermitteln.

Gestern früh 6½ Uhr starb nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau u. Mutter

Mathilde Fleischhacker
geb. **Lewandrowski**
im 46. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an
Thorn, den 17. April 1900.

Fleischhacker,
Magistratsbote.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachm. 4½ Uhr vom städt. Krankenhause aus statt.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 1011 bei der Firma **Max Marcus** jun. in **Thorn** heute eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist durch Kauf auf den Kaufmann **Sally Weichmann** zu **Thorn** übergegangen, der dasselbe unter bisheriger Firma fortführt.

Gleichzeitig ist das Handelsregister, Abteilung A unter Nr. 8 die Firma **Max Marcus** jun. in **Thorn** und als Inhaber derselben der Kaufmann **Sally Weichmann** in **Thorn** eingetragen.

Thorn, den 9. April 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für unser Wasserwerk u. Klärwerk sind für das Haushaltsjahr 1900/1 durch öffentliche Verdingung **5000 Ctr. oberschlesische Kesselkohlen, Stückkohle aus der Mathildengrube** zu liefern.

Schriftliche Angebote auf Grund der vom Anbieter anerkannten Bedingungen, welche im Betriebsbureau der Wasserwerks-Verwaltung während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen, sind bis zum **Dienstag, den 24. April d. Js., Vormittags 10 Uhr** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, an die Wasserwerksverwaltung einzureichen.

Thorn, den 9. April 1900.

Der Magistrat.

Bürger-Mädchenschule.

Die **Aufnahme neuer Schülerinnen** findet am **Mittwoch, den 18. d. M.,** von 9—1 Uhr im Zimmer Nr. 16 statt. Anfängerinnen haben den Impfschein, die evang. auch den Taufschein vorzulegen. Die von andern Schulen abgehenden Schülerinnen wollen nebst dem Ueberweisungsschein die Diktat- und Aufsatzhefte mitbringen.

Spill, Rektor.

Schülerwerkstatt.

Aufnahme für das Sommerhalbjahr **Freitag, den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr** in der Werkstatt.

Rogozinski.

Für den

„Deutschen Südafrikanischen Frauen-Hilfsverein" in Johannesburg

gingen bei unserer Geschäftsstelle ein:

R. S.	1,00 Mk.
E. W.	1,00 „
J. P.	1,00 „
O. G.	0,50 „
Robert Paesch	1,00 „
Hierzu vorher. Sammlung	60,50 „
Summa	65,00 Mk.

Weitere Gaben werden entgegengenommen.

Wir verweisen auf den im Inseratentheil enthaltenen **„Hilferuf aus Transvaal".**

Die Geschäftsstelle.

Ein alterthümlicher

Herrenschreibtisch

ist zu verkaufen Seglerstraße 13, I.

Ein fast neuer

Kinderwagen

billig zu verk. Brückenstraße 16, III.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon. **Franco** 4wöch. **Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

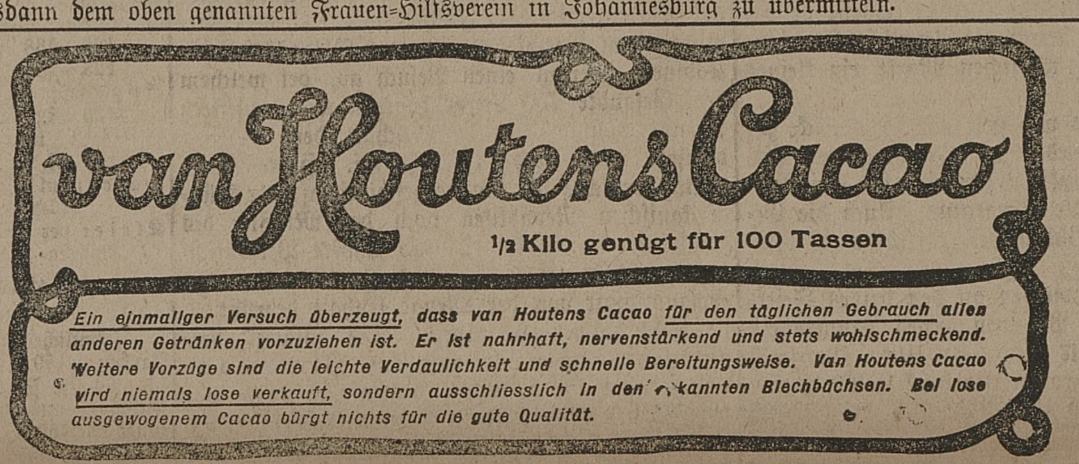
Guter Klavierunterricht
wird erteilt Culmerstraße 28, II r.

---

2 kleine Grundstücke,
Mocker (Culmer Vorstadt), Bergstraße 9 und 15, sofort sehr billig zu verk.
L. Bock, Thorn, Bachestraße 9.

---

2 Wohnungen,
à 3 Zimmer, Entree und Zubehör, sind von sofort zu vermieten
Jacobsstraße 9.



Radfahrer-Bilanz

Vorzügliche Qualität
Solideste Arbeit
Größte Dauerhaftigkeit
Leichtigkeit und Elastizität

Summa . . . . Der beste Radreifen

Continental Pneumatic

CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA CO., HANNOVER.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch
nebst Einführungsges. u. Inh.-Verzeichn. Gar. vollst. 2603 §. **Größter Massenartikel!** 1 Postpacket enth. 25 Expl. dauerh. brochirt u. beschnitten a 25 Pf. od. 22 Expl. dauerh. geb. a 40 Pf. **Schwarz & Co., Berlin C. 14,** Annenstraße 29.



Neueste Genres. Sauberste Ausführg.



Billigste Preise. Größte Auswahl.
Große Auswahl in Fächern.
Täglich Neuheiten in
Sonnenschirmen.
Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Plüß-Staufer-Kitt
in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochen. Gegenstände empfiehlt
Anders & Co., Drogenhandlung,
Philipp Elkan Nachfolger.

Sämmtliche **Schulbücher,**
welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in **neuesten** Auflagen und bekannt **vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden,** empfiehlt die Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Alber's Brustcaramellen

Rudolf Alber & Co., Bromberg,
Bonbon- und Confitüren-Fabrik.
Filiale Thorn, Neustädtischer Markt 24,
empfiehlt:
Confitüren in vorzüglichster Qualität, **Cacao** in den beliebtesten u. besten Marken, **Chocoladen** in den berühmtesten Marken, Tafel von 5 Pf. bis 1 Mk., **Caffees**, gebrannte, ausgesuchte beste Qualität, von erprobtem Geschmack u. feinstem Aroma, **Thee's** von 1,60 bis 8 Mk. pro Pfd., **Bonbons** in stets frischer vorzüglicher Qualität zu außerordentlich billigen Preisen.

Alber's Brustcaramellen

Für die **Modewaaren- und Damen-Confections-Abteilung** unseres Geschäfts **suchen** wir per sofort oder später

einen tüchtigen Verkäufer,

der mit der Branche vollständig vertraut ist. Kenntnis der deutschen und polnischen Sprache erforderlich. (t

Hasse & Comp., Posen.

Junger Mann,
in Buchführ. mit allen Abschlüssen, Correspond., Stenogr. durchaus perf. **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten unt. **Z. 74** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Ein Müllergeselle
mit guten Zeugnissen wird gegen hohen Lohn gesucht. Operten **sub A. B. 1** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Malergehilfen u. Anstreicher
finden Beschäftigung bei **G. Jacobi.**

Lehrling
verlangt **Emil Hell,**
Glasermeister, Breitestr. 4.

Aufwärt. z. 16. d. ges. Strobandstr. 17, I.

Lehrling
kann sich sofort melden
J. Sommerfeld,
Friseur und Zahntechniker,
Thorn III, Mellienstr. 100.

---

2 Lehrlinge
für meine Bau- und Möbeltischlerei mit Beköstigung oder auch Kostgeld von sofort **gesucht.**
M. Mondry, Tuchmacherstraße.

Wir **suchen** zum sofortigen Antritt eine auf der Schreibmaschine und in Stenographie perfekte

junge Dame.

Thorner Dampfmühle.
Gerson & Co.

Geprüfte Kindergärtnerin
gesucht nach **Warschau.**
Coppernicusstraße 21, I links, von 10—11 Uhr.

Köchin
gesucht von Frau **Kuntze**, Seglerstr. 21.

Aufwärterin gesucht Elisabethstr. 12.

Ein Aufwartemädchen
für den Vorm. ges. Bachestr. 10, II.

---

1 schulfr. Aufwartemädchen
sof. verl. Wo? sagt die Geschst. d. Ztg.

Thorner Marktpreise
am Dienstag, den 17. April 1900.
Der Markt war mit Allem sehr gering beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	1	10
Hammelfleisch	„	—	—	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	1	40	—	—
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	1	20	—	—
Bressen	„	—	—	—	—
Schollen	„	—	—	—	—
Barsche	„	1	—	—	—
Maränen	„	—	—	—	—
Karauschen	„	—	—	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	1	50	2	—
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	—
Eier	Schock	2	60	2	80
Kartoffeln	Ztr.	2	20	2	50
Heu	„	3	25	—	—
Stroh	„	2	—	2	25

Freitag, den 20. d. Mts.,
Abends 6½ Uhr:
Instr.- u. Bef.- □ in III.



Artushof.
Inhaber:
Hermann Martin
Heute
Mittwoch d. 18.:
Anstich von
Löwenbräu-Bock.

Schützenhaus-Theater
Thorn.
Mittwoch, den 18 April 1900:
Unwiderruflichletztes Auftreten
des hier mit so großem Erfolg aufgenommenen und hier noch nie gesehenen

Spezialitäten-Ensembles

mit **vollständig neuem Programm.**

Elvira Briselly
Chansonette.

Mr. Kelly,
Jongleur.

Willy Raschek
Gesangshumorist.

Mr. u. Mrs. Charles Fay
Zauberparodisten.

Mons. Rollon
Accrobat an Silberringen.

Senora Stella Violetta
Costüm-Soubrette.

Mr. Fred
engl. Trapez-Künstler

Mr. Bobby
mit seinem dressirten Hunde.

Musik von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borke.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze: im Vorverkauf bei Herrn **Herrmann**, Cigarrenhandlung und im Restaurant des Schützenhauses 1 Platz 80 Pf., Saalplatz 60 Pf. An der Abendkasse 1. Platz 1 Mk., Saalplatz 75 Pf.

Zum Stricken
und Anstricken von Strümpfen
empfiehlt sich die mech. Strumpfstrickerei **F. Winklewski,**
Thorn, Gerstenstr. 6.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit d. rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** aus d. Kronen-Apotheke in Berlin **sicher und schmerzlos beseitigt.** Dasselbe besteht aus 10 Gramm reiner 25 % Salicylcollodium-Lösung mit 5 Centigramm Hanfextract. Carton 60 Pf. **Depot** in d. m. Apoth. u. Drog.

Für die Vervollständigung der Frühjahrs- u. Sommerkleider ist jetzt die rechte Zeit gekommen. Da ist es erwünscht, wenn sich die alten guten Bezugsquellen in Erinnerung bringen und ihre Muster anbieten. Das weltbekannte Tuch-Versandhaus **Conrad & Kamberg in Cottbus** hat der heutigen Nummer dieser Zeitung seine Preisliste und Bestellkarte wieder beigefügt. Eine Menge von Zeugnissen weist nach, daß seine Zusagen erfüllt werden und allgemein befriedigt haben. Jedenfalls eine ganz erhebliche Ersparniß beim Tuch-Einkauf.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Beilage zu No. 89
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Mittwoch, den 18. April 1900.

Provinzielles.

Briesen, 16. April. Am 16. Juni findet eine Hauptversammlung der Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen in Marienwerder statt. Dieser Versammlung geht für den Kreis Briesen eine am 5. Mai hierselbst im Schwarzen Adler stattfindende, durch Spezialdirektor Rothermundt-Neuschönsee einberufene Kreisversammlung voran.

Gollub, 16. April. An der Eisenbahn-Neubaustrecke Schönsee-Gollub-Strasburg wird im Interesse des Forstfiskus die Holzverladestelle Tokaren eingerichtet. Auf die früher verlangte Entschädigung für den durch den Bahnbau erforderlichen vorzeitigen Abtrieb von Waldbeständen hat der Staat jetzt verzichtet.

Culmsee, 14. April. Als Kirchenabgaben für 1900 werden nach den Beschlüssen des Gemeindekirchenrats und der Gemeindevertretung Zuschläge in Höhe von 30 Prozent (im Vorjahre 25 Prozent) zur Einkommensteuer erhoben werden. Mit der Herstellung eines Versuchsbrunnens zur Anlegung einer centralen Wasserversorgung der Stadt ist der Brunnenbauer Bieske aus Königsberg beauftragt worden. An Kosten sind dazu 6000 Mark bewilligt. Auch die Vorarbeiten zur Anlegung einer Kanalisation sind eingeleitet.

Culmer Höhe, 14. April. In einer der letzten Nächte wurde von ruchloser Hand der Stall des Besitzers Eisenberger in Wattorowo in Brand gesteckt. Sämmtliche Pferde und fast sämmtliches Vieh sind in den Flammen umgekommen. Auch der benachbarte Stall des Besitzers Blenkle fing bereits an zu brennen. Er wurde aber noch durch die inzwischen eingetroffene Culmer Feuerwehr gerettet.

Graudenz, 14. April. Die Landbank zu Berlin hat das bisher den Rittergutsbesitzer Oßmann-Sallno gehörige, 1900 Morgen große Rittergut Sarnowken im Kreise Graudenz gekauft.

Rosenberg, 13. April. Gestern Vormittag erschienen auf dem hiesigen Standesamt der Arbeiter Karl K. und die unverehelichte Charlotte Z. von hier, um das Aufgebot zu bestellen. Auf Befragen erklärte die Braut, daß sie 1865 geboren sei. Der Standesbeamte prüfte die ihm überreichten Urkunden und bemerkte, daß der Taufschein der Braut gefälscht war. Es war aus der Null in der Jahreszahl 1860 eine 5 gemacht worden. Als dies der Z. vorgehalten wurde, ergriff sie die Flucht. Zurückgeholt gestand sie bei ihrer Vernehmung, den Taufschein gefälscht zu haben, um sich 5 Jahre jünger zu machen, weil ihr Bräutigam sie sonst nicht genommen haben würde.

Danzig, 14. April. Zu dem Kaiserbesuch erfährt der „Ges." aus ganz sicherer Quelle, daß der Zar Ende Mai zum Stapellauf des „Nowik" unbedingt erwartet wird. Nähere Mitteilungen über Reisedispositionen können natürlich erst kurz vor der Ankunft gegeben werden. In dieser Angelegenheit weilt überdies seit heute ein höherer russischer Offizier in Danzig. Daß der deutsche Kaiser gleichfalls zu diesem Zeitpunkt hierher kommt, bedarf keiner besonderen Bestätigung.

Jablonowo, 14. April. Heute Nacht ist zwischen Hohenkirch und Jablonowo ein Reisender aus dem Personenzuge 249 herausgestürzt. Der Verunglückte ist schwer verletzt; seine Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

Schneidemühl, 14. April. Dem Weichensteller Ruhnau wurde heute auf dem Rangirbahnhof das rechte Bein abgefahren.

Lokales.

Thorn, den 17. April 1900.

— **Warnungen zur Berufswahl** tauchen jetzt wieder, wie in jedem Jahre vor Ostern, in den Zeitungen auf, die den Zweck haben, die Eltern der Knaben, die zu Ostern die Schule verlassen, vor Ergreifung gerade jenes Berufes zu warnen, aus welchen eben jene Warnungen kommen. Einen großen Wert kann man diesen Warnungen nicht beimessen. Denn es giebt heute nur wenig Berufe, von denen sich sagen ließe, daß sie noch viel Raum für Neueintretende böten; mehr oder weniger sind alle überfüllt. Wollte der ins Leben tretende also auf alle Warnungen hören, so würde er schließlich von jedem Berufe ausgeschlossen sein. Aber ein Gutes mögen diese Aufrufe haben. Viele Eltern nämlich wählen den Beruf für ihre Kinden nach dem Maßstab der Chancen aus, welche der betreffende Beruf nach seiner geschäftlichen Lage bietet niemandem die genügende Gewähr für die Zukunft, wenn er selbst nichts leistet. Die Eltern sollten daher vor allen Dingen bei der Wahl des Berufes die Knaben auf ihre Fähigkeiten und Neigungen prüfen. Wer Liebe und Begabung für einen Beruf hat, der wird in ihm auch fortkommen; die Eltern aber, die nach eigenen Neigungen, aus Eitelkeit oder sonst welchen Gründen, die Zukunft ihrer Kinder bestimmen, handeln nicht nur pflichtwidrig, sondern legen auch unter Umständen den Grund zum Ruin ihres Sprößlings, auf den sie so große Hoffnungen gesetzt. Hat der Junge Lust zum Handwerker, so wird er in ihm auch seine Genüge finden; nicht zu unterschätzen ist jedoch eine gründliche praktische Lehre bei einem tüchtigen Meister und, soweit die vorhandenen Mittel dazu reichen, auch eine gründliche theoretische Ausbildung durch Besuch einer Fachschule. So mit allen Hausmitteln ihrer Branche ausgestattete Handwerker, oder wie man sie auch nennt, Kunsthandwerker, werden immer gesucht sein und sind vor allem auch durch keine Maschine zu ersetzen. Wo es gilt Intelliganz und einen guten Geschmack zu vereinen, wird die Maschine wie mit dem denkenden Menschen konkurieren. Beim Kaufmann liegt der Wert in der gründlichen praktischen Lehre, bei ihm ist es Hauptsache zu sehn wie andere es treiben. Der Kaufmann muß vor Allem schöpferisch veranlagt sein; unsere Zeit verlangt eben immer Neues und wer zuerst etwas Neues ausbeutet, hat den Erfolg. Die dritte große Berufsklasse ist die der Landwirte. Auch hier verlangt man von dem jungen Nachwuchs schon weit mehr als vor Jahrzenten von den Alten verlangt wurde. Die frühere mechanische Arbeit der Hände wird jetzt von der Maschine geleistet. Der Mensch soll lediglich verstehen, dieselbe bestand ausnützen zu können. Auch hier ist der Besuch einer Fachschule nachgerade unerläßlich geworden. Wer sich den gelehrten Berufen widmen will, hat nach einer wirklich ebenfalls guten Vorbildung, lediglich nach seiner Neigung hier zu wählen. Hier kann man am wenigsten den Maßstab anlagen, wo vordiene ich mehr?!

Argusaugen.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

Stanway machte sich nun mit dem Criminalkommissarius Weindel näher bekannt.

„Ich möchte Sie bitten, Mr. Stanway", sagte der Kommissar, „nach Fortgang der Gerichtskommission noch ein Stündchen hierzubleiben. Ich möchte mit Ihnen das Archiv durchsehen. Vielleicht führt uns hierbei irgend ein Umstand auf die richtige Fährte."

Der Amerikaner nickte. „Ich wollte schon vorhin den Herrn Staatsanwalt darauf hinweisen — aber wie diese Herren nun einmal sind, die auf die berufsmäßigen Criminalisten verächtlich herabzusehen gewohnt sind ..."

„Lassen Sie Ihnen das Vergnügen, Herr Kollege!" sagte Weindel spöttisch. „Ohne unsere Thätigkeit würde noch nicht einmal die Hälfte aller Criminalfälle zur Sühne kommen. Ich habe mir es aber — gerade um die Wichtigkeit meiner Thätigkeit den Herrn vom grünen Tisch deutlich vor Augen zu führen — zum Princip gemachs, von vornherein stets zu schweigen. Erst dann, wenn die Herren mit ihrem Latein zu Ende sind, trete ich in Aktion. In diesem besonderen Falle will ich aber ganz gern mit Ihnen accordiren. Ich hörte, daß eine Belohnung auf die Ergreifung des Thäters ausgesetzt werden soll. Wir werden sie uns verdienen, Mr. Stanway, nicht wahr?"

Der Amerikaner runzelte die Stirn. „Es ist die heilige Pflicht des „Argus", Licht in die düstere Angelegenheit zu bringen."

„Ihre inneren Beweggründe sind für mich sekundärer Natur, Hauptsache, daß Sie mich unterstützen."

Es ging auf zehn Uhr, als ein Wagen vorfuhr, dem der Chef der Geheimpolizei entstieg.

Alle ihm unterstellten Organe meldeten sich sofort bei ihm.

Herrn von Piggelsheim, ein älterer Herr mit weißem Haar und schwarzgewichstem Schnurrbart, inspicirte in Begleitung der Gerichtskommission den Thatort.

„Wir müssen eine fieberhafte Thätigkeit entfalten, um des Mörders — oder der Mörderin — noch heute habhaft zu werden!" sagte er in seiner militairischen, kurzangebundenen Sprechweise zu seinen Untergebenen. „Mit Herrn Staatsanwalt Dr. Holzingen besprach ich soeben, daß wir eine hohe Belohnung auf die Ergreifung des Thäters aussetzen. Ich hoffe, meine Herren, daß dieser Betrag von meinen Beamten erworben wird — nicht des Geldes, sondern der Ehre wegen — Sie verstehen."

Herr von Piggelsheim nannte die Summe von 1000 Mark. Weindel blinzelte seinem Privatkollegen bedeutungsvoll zu.

Nach weiteren umständlichen Erhebungen ward endlich der Wortlaut der Bekanntmachung aufgestellt. Mit Hilfe der verschiedenen Protokolle und unter fortgesetzten persönlichen Zwischenfragen an die Zeugen und das Beamtenpersonal kam folgender Text zu Stande, den das Beamte nach dem Dictat sofort zu Papier brachten:

„Am heutigen Dienstag, kurz nach sechs Uhr früh, ist Große Bleichen 11 c der Referendar Fritz Beyer, Mitinhaber des Privat-Detective-Instituts „Argus", 32 Jahre alt, in seiner Wohnung überfallen und ermordet worden. Nach der Ermordung verübte der Verbrecher einen Einbruch in das Archiv der Firma und bemächtigte sich des Portemonnaies, der Uhr 2c. des p. p. Beyer. An einer Beraubung des Geldschrankes ward er durch das Dazwischenkommen dritter Personen gehindert. Leider gelang es dem Verbrecher, in der Dunkelheit zu entkommen. Das Mordwerkzeug ist am Thatort zurückgeblieben. Es ist ein Stilett mit einer aus bestem Stahl bestehenden Klinge, die vorn sehr spitz und an beiden Seiten scharf ist, dann, nach dem Griffe zu, einen breiten Rücken hat und mit einem eleganten schwarzen Griff versehen ist. Der That dringend verdächtig ist, eine Frauensperson, die mit einem blauen Sportsanzug (Blouse und faltigem Beinkleid) bekleidet und im Besitz eines sogenannten Damenrades war, auf dem sie um halb sieben Uhr von dem Thatort nach dem Jungfernstieg und von da vermutlich durch die Aergstraße entkam. Ihr Alter wird auf 20 bis 25 Jahre angegeben. Sie ist von schlanker Gestalt und hat schmale Hände. Für die Ermittelung des Thäters ist es ferner von Bedeutung, daß die Person, die den Mord verübte, in einem kurz nach der That stattgefundenen Handgemenge sich selbst an der rechten Hand verletzt haben, jedenfalls aber stark mit Blut besudelt sein muß. 1000 (eintausend) Mark Belohnung sind für die Ergreifung der Mörderin ausgesetzt. Etwaige Mitteilungen in dieser Angelegenheit sind sofort an die Inspection B der IV. Abtheilung der hiesigen Polizei zu erstatten. (gez.) von Piggelsheim.

Hamburg, Dienstag, 12. März cr."

Ferner ordnete von Piggelsheim an, daß alle Eisenhandlungen von Criminalbeamten aufgesucht und deren Inhaber über den Verkauf von derlei Stiletts ausgefragt werden sollten. Auch gab er genaue Maßregeln für die Beobachtung der Bahnhöfe, sowie der Schiffsanlegestellen. Der Telegraph sollte nach allen Seiten spielen, und der Chef der Criminalpolizei verfügte, daß die Gastwirtschaften, die Kaffeehäuser, auch die Hafenkneipen, sowie die Hotels und die Quartiere verdächtiger Personen abgesucht und, soweit angängig, weiter beobachtet würden. Schließlich bestimmte er, daß die Leiche des Ermordeten Nachmittags nach dem Obductionshause gebracht werden sollte.

Es war Mittag, als die Gerichtskommission den Thatort endlich verließ.

Criminalkommissarius Weindel blieben mit dem noch immer sehr ergriffenen Mr. Stanway in der öden Wohnung zurück. Er behielt nur zwei Geheimpolizisten zu seiner Verfügung, die gleichzeitig die Wache am Eingang zur Wohnung versahen.

Vor dem Hause staute sich aber noch immer der Verkehr. Gleich einer Mauer stand eine nach mehr denn 200 Köpfen zählende neugierige Menge drüben auf der anderen Straßenseite; sie wich und wankte nicht, sondern beobachtete alle Einzelheiten des polizeilichen Apparates mit gespanntem Interesse. Als der vom Gericht bestellte Leichenwagen vorfuhr, ein schlichter Sarg in's Haus geschafft und nach kaum einer halben Stunde wieder mit seiner traurigen Last zurückgebracht wurde, ging eine große Bewegung durch das Publikum. Ein Teil der Menge gab dem düsteren Konduct aus freien Stücken das Geleite; aber während des ganzen Nachmittags, noch bis in die späten Abendstunden, umlagerten Neugierige das Haus, mit innerlichem Grausen zu den kahlen Fenstern emporstarrend, hinter denen die Unthat vollbracht worden war.

— — — — — — — — — — — — —

Die Konferenz die der Criminalkommissarius Weindel mit dem Amerikaner am Thatort selbst abhielt, währte mehrere Stunden.

Zunächst durchforschten sie Beide noch einmal, und noch gründlicher als zuvor, sämmtliche Räume der Etage. Als auffällig bezeichnete Stanway, als er seinen der Blutflecken wegen abgelegten Paletot wieder musterte, einzelne Frauenhaare von blonder Farbe, die sich an die Knöpfe des Paletots festgehakt hatten.

Auch Weindel musterte sie sorgfältig.

Wäre es vielleicht möglich, daß Ihre Bedienerin beim Reinigen Ihres Anzuges diese Haare verloren haben könnte? Sie haben Ihr Haus sehr früh verlassen, die betreffende Person war wohl erst aufgestanden, hatte sich vielleicht noch nicht frisirt?"

Stanway schüttelte den Kopf. „Ich habe den Paletot eben deswegen, weil die Bedienerin noch nicht wach war, heute früh selbst ausgebürstet. Ich bin sehr peinlich in derlei Dingen; der Anblick der Haare verblüfft mich."

„Dann wäre es also doch möglich, daß die Haare von jener geheimnißvollen Person stammen, mit der Sie und Ihr Begleiter Kleist auf der dunklen Treppe das kurze Handgemenge zu bestehen hatten?"

„Möglich immerhin. Jedenfalls schlage ich vor, diese Frauenhaare bis auf Weiteres zu verwahren."

So geschah es, und die Durchsuchung ging weiter.

Es blieb schließlich nichts Anderes übrig als das Archiv.

„Die Herren von der Gerichtskommission nahmen an, daß der Einbrecher, nachdem er den nebenan Schlafenden erschlagen, sich zunächst an das Archiv herangemacht habe, in der Meinung, daß hier Geld und Wertsachen zu finden seien. Haben Sie nun nicht einen Anhalt, der darauf hinweist, daß es dem Räuber auf etwas Anderes als auf Baargeld angekommen sein könnte?"

Stanway biß trotzig in seine Lippen. Mit einiger Ueberwindung sagte er dann: „Auffällig ist mir in der That der Umstand erschienen, daß gerade dieses eine Regal, das den Buchstaben W. trägt, seines Inhalts beraubt ist — oder wenigstens, daß die Blechkapsel zertrümmert ist, die eine Anzahl von Akten enthielt, über die in den letzten Tagen vielfach debattirt wurde."

Der Criminalcommissarius sah ihn fragend an. „Aber die Kapseln mit den Buchstaben B und M sind doch gleichfalls gewaltsam geöffnet worden? Hat das nicht den Anschein, als ob der Räuber sich schnell Gewißheit habe darüber verschaffen wollen, ob alle Behälter frei von Wertsachen seien?"

„Ich nahm es — nach den bestimmten, keinen Einwurf duldenden Bemerkungen des Staatsanwalts — zunächst selbst an. Aber man hätte es dann doch mit einem sehr wenig gewitzigten Verbrecher zu thun."

„Es ist meiner Ansicht nach auch wirklich nicht die Arbeit eines raffinirten, gewohnheitsmäßigen Verbrechers. Ausgeschlossen wäre es nicht, daß der Einbrecher erst nach der That sich überlegt hätte, daß ihm die Werkzeuge zur Demolirung des Geldspindes mangelten, und ihm daher nur die gewaltsame Oeffnung des Archives übrig blieb — denn bemerkenswert ist es doch immerhin, daß weder ein einziger Ring noch eine Busennadel noch eine Taschenuhr in dem Schlafzimmer vorgefunden wurde." (Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Fahren Sie nicht nach Paris, ohne G. Freytag's Paris 1900 (Preis in elegantem Umschlag 1,— Mk. = 1,20 K.) mitzunehmen! Der Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien VII/1 und Leipzig ist bekannt durch seine vorzüglichen und aktuellen Arbeiten. In tadelloser Ausführung enthält G. Freytag's Paris 1900 einen Plan von Paris 1:20 000, 47:60 cm groß, einen Plan der Ausstellung 1:6000, 30:42 cm groß, eine Umgebungskarte von Paris (1:20 000) und einen kurzen Führer, 16 Seiten stark — für den minimalen Preis von 1,— Mk. = 1,20 K.

Nichts eignet sich so gut zu einem Gelegenheitsgeschenk für die reifere Jugend als ein **Briefmarkenalbum**, denn es macht nicht nur dem Beschenkten große Freude, sondern bringt ihm mehr Nutzen, wie man gewöhnlich glaubt. Das Briefmarkensammeln fördert das Wissen auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde und schärft das Auge und das Gedächtnis. Wir glauben deshalb unseren Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf den Briefmarkenalbum-Verlag der Firma Baumbach & Co. in Leipzig aufmerksam zu machen, deren Albums schon seit Jahrzehnten auf allen beschickten Ausstellungen die höchsten Preise errangen. Für reifere Sammler, die sich mit Ernst der Liebhaberei widmen, erscheint in gleichem Verlage monatlich zweimal eine Zeitschrift **„Die Post"**, die eine Fülle belehrender und anregender Artikel enthält. Probenummern gratis.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

Bekanntmachung.

Der Vicefeldwebel **Johann Dehmlow** der 9. Kompagnie Infanterie-Regiments (Nr. 21) von Borke ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als Polizeisergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 14. April 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur **Vertretung** eines erkrankten Kassenbeamten suchen wir von etwa Mitte Mai ab auf 8 Wochen eine im Kassen- und Rechnungswesen erfahrene Hilfskraft.

Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsbedingungen sind schleunigst erwünscht.

Thorn, den 31. März 1900.

Der Magistrat.

Kaufmännische Fortbildungsschule zu Thorn.

Da der Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule am Donnerstag, den 19. April wieder beginnt, nehmen wir Veranlassung, die Geschäftsunternehmer, welche **schulpflichtige Gehilfen oder Lehrlinge** beschäftigen, darauf hinzuweisen, daß sie **gesetzlich verpflichtet** sind, diese Gehilfen oder Lehrlinge zum Schulbesuche anzumelden und zu demselben regelmäßig und rechtzeitig zu schicken, bezw. sie abzumelden. Die Anmeldung hat nach § 6 des Ortsstatuts spätestens am 14. Tage nach der Aufnahme in das Geschäft, die Abmeldung spätestens am 3. Tage nach der Entlassung zu erfolgen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die in **irgend einer** der angegebenen Verpflichtungen **säumigen** Geschäftsunternehmer unnachsichtlich zur Strafe heranziehen werden.

Die Anmeldung bezw. Abmeldung, ebenso die Nachsuchung von Beurlaubungen und die nachträgliche Entschuldigung von unerlaubten, jedoch plötzlich notwendig gewordenen Versäumnissen hat bei dem Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule, Herrn Rektor **Lottig**, im Zimmer Nr. 13 der II. Gemeindeschule (Bäckerstraße 49) am **Montag, Mittwoch** oder **Donnerstag** von 3—4 Uhr Nachmittags zu erfolgen.

Thorn, den 5. April 1900.

Das Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Photographische Apparate
sowie
sämmtliche Artikel
zur Photographie
für
Amateur- und Fachphotographen
halten stets vorräthig
Anders & Co.

Gicht
Ischias
Nerven
Rheuma
Leidende finden schmerzlindernde Hilfe allein durch
Rheumanervol
von **Otto Lindner, Apoth., Dresden-N.** best. aus Rh.-Essenz, Rh.-Massagetuch, Rh.-Watte, Rh.-Binde in Cartons à 4 Mk.
Rheumanervol
ist 10% Ans. v. Angelikaw., Balsamkr., Arnikabl., Senfsam. mit 2% Catechu, Benzoe, Myrrh. u. 1% Camph., Capsic., Salicyl, Bromk., citronf. Lith. in 90% Fichtenh.-Alkohol m. 3% Essigäther u. Köln. Wasser. In d. Apotheken erhältl.

Die chemische Wasch-Anstalt u. Färberei
von
W. Kopp in Thorn,
Seglerstrasse 22,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.
Preisverzeichniss franco.

Todeshalber ist ein großes
Grundstück
mit massivem Speicher, großem Hofraum und Ställen, Neust. Markt 23 und Hospitalstraße 8, in welchem seit ca. 35 Jahren ein rentables **Getreidegeschäft** und **Restauration** betrieben wurde, preiswerth zu verkaufen, evtl. auch getheilt. Näheres
Neustädt. Markt 23, I.



Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schulitz, Fordon, Schleusenau, Bromberg** u. s. w., sowie Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"**, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Dies. Bestandtheile mische man!

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor **Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.**
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen: **Thorn:** Sämmtliche Apotheken. **Mocker:** Schwanen-Apotheke.



Damen, welche auf solide und praktische Kleider-Zuthaten Werth legen, werden auf die vorzüglich bewährten, von der Firma Vorwerk erfundenen Special-Artikel aufmerksam gemacht, von welchen neuerdings besonders die durchaus wasserdichten Vorwerkschen Schweissblätter zu erwähnen sind. Jedes bessere Geschäft führt die nachstehenden Vorwerkschen Fabrikate.

VORWERKS Velourborde gestempelt „Vorwerk" unverwüstlich.
VORWERKS Mohairborde gestempelt mit „Vorwerk Primissima" in hochfeiner, eleganter und solidester Ausführung.
VORWERKS Gardinenband, welches das lästige Lostrennen und Annähen der Ringe bei der Wäsche erübrigt.
VORWERKS nahtlose Schweissblätter „Exquisita", „Perfecta" und „Matador" lassen keinen Schweiss durch u. bleiben stets elastisch.
VORWERKS Krageneinlage Practica mit an den Kanten eingewebten weichen Bändchen zum leichten Aufnähen des Kleiderstoffes u. des Kragenfutters.

Kaffee-Import und Gross-Rösterei
Klipp & Burghardt, Bremen.
Beste und billigste Bezugsquelle für Grossisten und Wiederverkäufer.
Wo noch nicht vertreten, Agenten gesucht.

Carl Bonath, **Photographisches Atelier**
Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.
Anfertigung aller Arten Photographien.
Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

Julius Rosenthal,
Baderstrasse 21,
Bauklempnerei, Installations- und Bedachungs-Geschäft,
empfiehlt zum bevorstehenden **Wohnungswechsel** seine
Reparatur-Werkstätte
für **Fahrräder, elektrische Klingel-** und **Haustelephonanlagen** unter solider und sachgemäßer Ausführung.

Oswald Gehrke's Brustkaramellen
haben sich bei Husten und Heiserkeit ganz vorzüglich bewährt und sind ein angenehmes diätisches Genußmittel u. sollten daher in keinem Haushalt fehlen.

Leibniz Cakes
DER BESTE BUTTERCAKES
HANNOVER CAKES-FABRIK
H. BAHLSEN

Endlich ein sicheres
Bandwurmmittel
von erprobter Wirkung in Kapseln oder in flüssiger Form ohne unangenehmen Geschmack. Zu beziehen gegen Einsendung von M. 2.50 stärkste Qualität M. 3.— von der
Alten Apotheke, Plauen i V. 22

Kostume
und
Jackets
werden
tadellos sitzend unter Garantie
in meinem Atelier angefertigt.
Gustav Elias.

Empfehle mich zur Anfertigung eleg.
Herren- u. Knaben-Garderobe
nach Maß unter Garantie für guten Sitz und elegante Arbeit. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.
W. L. Florczak, Schneidermstr.
Thorn, Schillerstr. 12.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz
MAX ELB DRESDEN
Gesündester Tafel- & Einmache Essig.
Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturel** u. **weinfarbig 1 Mk**, **à l'estragon 1 Mk 25 Pf**, **aux fines herbes 1 Mk. 50 Pfg.**
In **Thorn** echt zu haben bei
Anders & Co.,
S. Simon,
P. Begdon,
A. Kirmes,
M. Kopczynski,
Hugo Eromin,
Carl Sackriss.

„SEMELLINE"
4fache Haltbarkeit der Sohlen
Unbedingter Schutz gegen kalte und nasse Füsse
SEMELLINE-COMPAGNIE MÜNCHEN
In Tuben für 2—3 Paar Sohlen und Absätze ausreichend, zu **60** Pf. die Tube vorräthig bei:
Anders & Co.,
Drogen.

Heirat. Senden Sie nur Adresse. **500** reiche, reelle Heiratspartien auch **Bild** erhalten Sie sofort zur Auswahl. **Reform, Berlin 14.**

Tuch-Rester,
von 1 bis 4 Meter, sind zum
Ausverkauf
gestellt.
B. Doliva.

Für ein Getreide-, Futterartikel- u. Düngemittelgeschäft Gnesens wird ein in Buchführung und Korrespondenz gewandter, **durchaus tüchtiger**
junger Mann
oder **gleichbefähigte**
junge Dame
zu engagieren gewünscht.
Meldungrn sind unter **A. 100** an die Geschäftsstelle dies. Bl. zu richten.

?
Warum sterben
Kinder oft im **blühendsten Alter?**
Frauen Weil sie es leider versäumen, rechtzeitig die gegen **Husten,**
Mädchen **Kitzeln im Kehlkopf, Heiserkeit, Keuch-, Stick- und Krampf-Husten, Athem-**
Männer **noth, Asthma, Lungenleiden**
bewährten **Issleib's**
Katarrh-Brödchen
(Kräuter-Bonbon) zu gebrauchen.
Beutel a 35 Pfg. bei **A. Koczwara,** Elisabethstraße, **C. Majer,** Breitestraße, **C. A. Guksch,** Breitestraße, **H. Claass,** Seglerstraße, **Anders & Co.,** Breitestr.

Zum Dunkeln der **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der
Nußschalen-Extract
aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.**
Dr. Orfila's Nussöl,
ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide à 70 Pfg. Renommirt seit 1863. Garant. unschädlich.
Anders & Co.,
Breitestr. 46 und Altstädt. Markt.

Zuntz-Kaffee,
alle Mischungen zu Original-Preisen, empfiehlt
A. Kirmes.

Feinste
Tafel-Butter
der **Molkerei Leibitsch** täglich frisch bei
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Ertheile **Zeichenstunden** und **Unterricht in jeder Art von Handarbeiten** z. B. Nadelstichmalereien, Natur- und Weißstickereien. Auch **Hüte** zum Garniren werden angenommen von
Frau Anna Rohdies.

Zum 1. April 1900
Baderstr. 23, 2. Etage,
bestehend aus 6 Stuben, zu vermiethen.

Herrschaftl. Wohnung
7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm.
Bachestr. 9 part.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern u. Veranda **zu verm.**
Kl. Mocker, Schützstraße 3.

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, 9 Zimmer und allem Zubehör, vom 1. Mai zu vermiethen
Brombergerstraße 62.

Herrschaftl. Wohnung,
1. Etage, Bromberg. Vorstadt, **Schulstraße 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Gut möbl. Zimmer,
mit auch ohne Kabinet, sofort zu vermiethen **Coppernicusstr. 20.**

Möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension billigst zu vermiethen **Araberstraße 12.**

Ein möbl. Zimmer v. 1. Mai zu vermiethen. Breitestraße 12, 1 Treppe.

Möblirtes Zimmer
von sofort zu verm. Mauerstr. 32, II.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Mittheilung, daß ich meine
Stellmacher-Werkstätte
von der Tuchmacherstr. nach der
Schloßstraße,
vis-a-vis dem **städtischen Krankenhause,**
verlegt habe.
J. Borkowski,
Stellmachermeister.

J. B. Salomon's
Frisier-Salon
jetzt Bachestraße Nr. 2,
im Hause des Herrn **Stephan.**

Laden
mit anschließender Wohnung, mit Zubehör und besonderem Fremdenzimmer, Remise und Geschäftskeller ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli cr. zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20,

In unserm Hause Brombergervorstadt, Ecke der Bromberger- u. Schulstraße, Haltestelle der elektr. Bahn, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu vermiethen
1 Eckladen
mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Zigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

In unserem Hause, **Breitestraße 37,** 3. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:
Eine Wohnung,
5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn **Justus Wallis** bewohnt, per sofort.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

In unserm neuerbauten Hause
Araberstraße Nr. 5
sind noch Wohnungen mit 2 besonderen Eingängen, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Zubehör, ferner ein Kellerraum, als Werkstätte oder Lagerraum zu jedem Zwecke geeignet, zu vermiethen.
Zu erfragen bei
R. Thober, Bauunternehmer
Bäckerstraße 26, I.

Suche für die Sommermonate
eine Wohnung
mit zwei gut möbl. Zimmern auf der Bromberger Vorstadt. Angebote unter **R. R. 5** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Wohnung,
2 Zimmer, Kabinet u. Küche, 2 Tr., ist per 15. April cr. zu vermiethen
Seglerstraße 12.

Wohnung,
2 Stuben, Küche und Schuhmacherwerkstätte von sofort **zu vermiethen**
Tuchmacherstraße Nr. 1.

1 Wohnung
von 4 Zimmern, Küche und Zubehör habe vom 1. April 1900 zu verm.
J. Murzynski, Gerechtestr. 16.

Wohnung,
3. Etage, 7 Räume mit sämmtlichem Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen
Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

Eine Familien-Wohnung
von 2 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen.
Borchardt, Fleischermeister.

Wohnungen
von 2 u. 3 Zimmern nebst Zubehör im Erdgeschoß und II. Stock Gerechtestraße 10 sofort zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Wohnung,
5 Zimmer u. Zubehör **zu vermiethen.** Zu erfragen Brombergerst. 60 i. Laden.

Wohnung
von 5—6 Zimmern, Entree u. allem Zubehör, von sofort in meinem Hause, **Coppernicusstraße 7,** zu vermiethen.
Clara Leetz.

1 gut möblirtes Zimmer
nebst Kab. zu verm. Gerstenstr. 19, II.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.